

Holz-Zentralblatt

Deutscher Holz-Anzeiger
Deutsche Holzwirtschaft
Der Holzkäufer

UNABHÄNGIGES ORGAN FÜR DIE FORST- UND HOLZWIRTSCHAFT

Deutsche Holz-Zeitung
Deutscher
Holzverkaufs-Anzeiger

Freitag, 31. März 2023

149. Jahrgang · Nr. 13

Heute mit



Nasslagerung

Holzindustrie

Konjunkturbewertung auf niedrigem Niveau

Im Holzgewerbe meldeten 28 % aller Testfirmen „Geschäftslage gut“, 14 % melden „Geschäftslage schlecht“ und 58 % „Geschäftslage befriedigend“. ▶ Seite 191

Holzhandel

Kaum Zuwächse in Baumärkten

Die Bau- und Heimwerkermärkte in Deutschland schlossen das Jahr 2022 mit einem Gesamtumsatz von 21,92 Mrd. Euro ab, das reale Wachstum wird mit 0,9 % angegeben. ▶ Seite 191

Forstwirtschaft

Sachsen: Neues Waldbrandkonzept

Das durch das Sächsische Staatsministerium des Innern erarbeitete strategische Waldbrandschutzkonzeption wurde am 24. März dem Innenausschuss des Sächsischen Landtags vorgelegt. ▶ Seite 186

Berliner Lehrgebäude in Holz gebaut

Im Revier Blankenfelde im Forstamt Pankow haben die Berliner Forsten eine neue Ausbildungswerkstatt eröffnet. Das Gebäude steht mit seiner Konstruktion in Holzbauweise und seiner Energieeffizienz beispielhaft für ökologisches und nachhaltiges Bauen. Der eingeschossige Holzbau gliedert sich in zwei Flügel und einen durch eine Photovoltaikanlage überdachten Innenhof. Die restliche Dachfläche ist ein Gründach. Im Inneren befinden sich Räume für die praktische und theoretische Forstwirtschaft-Ausbildung, für Ausbildungsmaterial sowie Sozialräume. Das Projekt wurde von Landherr Architekten und Ingenieure entwickelt, die Bau ausführende Firma war MTN Hochbau GmbH. Die Baukosten von rund 2 Mio. Euro wurden zu 90 % gefördert. Die Bauzeit betrug etwa zweieinhalb Jahre.



Der Neubau verbessert die Ausbildungssituation im Forstamt Pankow maßgeblich. Das Revier Blankenfelde ist einer von vier Ausbildungsstandorten der Berliner Forsten. Seit 2010 lernen und arbeiten dort sechs der insgesamt 24 Forstwirtschaft-Auszubildenden. Man denkt darüber nach, das Projekt für eine weitere Ausbildungsstätte zu nutzen. Foto: Berliner Forsten

Mehr Epal-Paletten gefertigt

Produktion wächst 2022 um 7,5 % auf 109 Mio. Stück

Die European Pallet Association (Epal) meldet für das Jahr 2022 die bislang höchste Produktion von 109,05 Mio. Epal-Europaletten. Dies entspricht einem Wachstum von 7,5 % bzw. 7,65 Mio. Stück im Vergleich zu 2021.

Auch bei den Epal-Gitterboxen hat sich die Produktion 2022 gegenüber dem Vorjahr erhöht: um 18 % auf 340 000 Stück.

Nahezu identisch zum Vorjahr war das Volumen der Reparatur von Epal-Europaletten (-0,3 %): Nachdem im ersten Halbjahr 2022 der deutlich reduzierte Rücklauf von gebrauchten Europaletten zunächst zu einem Rückgang der Reparaturzahlen geführt hat, wurde dies durch eine positive Entwicklung der Reparatur im zweiten Halbjahr fast vollständig ausgeglichen.

„Das Jahr 2022 war für Epal mit vielen Herausforderungen verbunden. Der Krieg in der Ukraine hat die Lizenznehmer der Epal in der Ukraine persönlich getroffen. Zugleich sind in Europa viele Lieferwege für Palettenholz und Palettennägeln gestört worden. Die Lizenznehmer ... haben diese Schwierigkeiten jedoch mit großem Einsatz bewältigt und damit die wachsende Nachfrage nach tauschfähigen Epal-Europaletten jederzeit erfüllen können“, betonen Dirk Hoferer und Jarek Maciazek, die Präsidenten der Epal.

Aktuell gibt es über 500 Epal-Lizenznehmer, die neue Paletten produzieren, und über 1 100 Reparaturbetriebe. Mehr als 650 Mio. Epal-Europaletten sind im Europaletten-Tauschpool im Umlauf. Errechnet wird diese Zahl aus den Produktionszahlen der letzten sieben Jahre, basierend auf der durchschnittlichen

Lebensdauer einer Europalette von sieben Jahren. Zur Lebensdauer wurden verschiedene Untersuchungen angestellt, die sie mit sechs bis zehn Jahren bewerten. Von den Epal-Gitterboxen sind rund 20 Mio. Stück im Umlauf.

„Das enge Netzwerk der Epal-Lizenznehmer in Europa, das von vielen Service-Dienstleistern und zahllosen Verwendern ergänzt wird, vermeidet die Abhängigkeit von einem einzelnen Lieferanten und gewährleistet die schnelle Belieferung durch kurze Transportwege. Die Verwender von Epal-Paletten haben daher in 2022 auch in Zeiten großer Nachfrage keine Einschränkung ihrer Logistikprozesse und ihrer Palettenlogistik erlebt“, sagt Tatyana Sargsyan, Vize-Präsidentin der Epal.

Die Epal ist in 35 Ländern aktiv und organisiert den Epal-Europaletten-Tauschpool.

EU-Rat stimmt für CO₂-Speicherziel

Am 28. März hat der EU-Rat, den die EU-Mitgliedsländer bilden, der Erhöhung des CO₂-Speicherziels im LULUCF-Sektor für die EU und für die einzelnen Mitgliedsländer zugestimmt. Auf diese Regelung hatten sich Parlament, Rat und Kommission im November 2022 verständigt. Weil die gesetzten Ziele vermutlich nur dadurch erreichbar sind, dass in den Wäldern weniger Holz geerntet und die Holzvorräte weiter erhöht werden, wird diese Regelung aus forstfachlicher Sicht sehr kritisch gesehen. Fachleute weisen auf Waldschäden, die Notwendigkeit des Waldumbaus und den Altersklassenaufbau hin, die im Ergebnis keinen Aufbau sondern eine Senkung der Vorräte erwarten lassen. Der Gesetzestext war vor wenigen Wochen vom EU-Parlament gebilligt worden. Die Regelung muss jetzt nur noch offiziell verkündet werden.

Sanktionsverstöße werden an Behörden gemeldet

Der Fernsehsender „ZDF“ hatte Mitte März darüber berichtet, wie EU-Sanktionen gegen Holz und Holzprodukte aus Russland umgangen werden. Dazu befragte der CDU-Abgeordnete Albert Stegemann die Bundesregierung. Udo Philipp, Staatssekretär im Wirtschaftsministerium, blieb in seiner Antwort vage. Grundsätzlich gelte, „dass konkrete Hinweise auf Sanktionsverstöße an die hierfür zuständigen Strafverfolgungsbehörden weitergegeben werden“. Die Bundesregierung arbeite jedoch mit ihren Partnern daran, die „Sanktionsumgehung über Drittstaaten zu verhindern“. Er ergänzte: „Innerhalb der Bundesregierung laufen bereits Abstimmungen zu Vorschlägen für mögliche weitere Maßnahmen.“ Speziell in Bezug auf Holz solle künftig auch die „EU-Verordnung gegen Entwaldung, u.a. mit der darin verankerten Pflicht zur Geolokalisierung, ein wichtiges Instrument sein, um die Verschleierung der Ursprungsorte zu erschweren“.

Länder fürchten weitere Verbote

Die Konferenz der deutschen Agrarminister befasste sich Ende März in Büsum (Schleswig-Holstein) auch mit der geplanten EU-Verordnung zur Wiederherstellung der Natur. „Der Vorschlag der Europäischen Kommission einer EU-Verordnung über die Wiederherstellung der Natur hat erhebliche Auswirkungen auf die Land-, Forst-, und Fischereiwirtschaft. Für die Landnutzenden und -nutzer wird die Umsetzung der geforderten qualitativen und quantitativen Wiederherstellungsmaßnahmen auf land-, forst- und fischereiwirtschaftlichen Flächen infolge von Bewirtschaftungsverboten und -beschränkungen zu einem erhöhten Aufwand, höheren Kosten sowie Ertragseinbußen führen“, sagte Baden-Württembergs Minister Peter Hauk (CDU). Nach Ansicht der Länder werden die Handlungsspielräume der Mitgliedstaaten durch die geplante EU-Verordnung beschränkt. Zudem seien die vorgeschlagenen Wiederherstellungsziele nicht erreichbar.

Gute Aussichten für »Spoga/Gafa« in Köln

Köln-Messe rechnet mit mehr als 1000 Ausstellern

Die Köln-Messe blickt sehr zuversichtlich auf die nächste Gartenfachmesse „Spoga/Gafa“ vom 18. bis zum 20. Juni in Köln. Geplant ist, gegenüber dem Vorjahr vier weitere Hallen und damit insgesamt 14 Hallen zu öffnen. Die Kölner rechnen mit mehr als 1000 Ausstellern, wie sie am 22. März bei einer internationalen Pressekonferenz in Madrid (Spanien) erläuterten.

Bei der letzten Messe im Juni 2022 wurden 813 Aussteller gezählt, bei der Messe im Herbst 2019 waren es hingegen noch 2278 – allerdings damals noch zusammen mit der „Spoga Horse“. Die Pferdefachmesse wurde inzwischen von der Gartenmesse abgespalten und fand zuletzt in zwei Hallen und mit 320 Ausstellern im Juli 2022 statt. Gleichwohl bezeichnete in Madrid Dr. Peter Wüst,

Hauptgeschäftsführer des Handelsverbands Heimwerken, Bauen und Garten (BHB), die „Spoga/Gafa“ als einen „der wichtigsten Anlaufpunkte der Branche“.

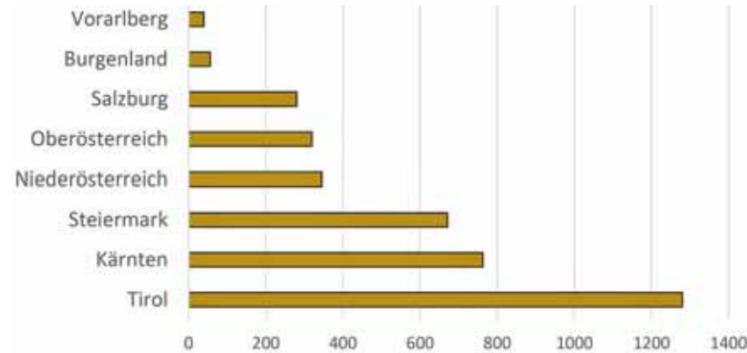
„Wir sind sehr zufrieden mit den aktuellen Entwicklungen. Für den neuen, bereits im letzten Jahr eingeführten Termin im Juni, erhalten wir abermals verstärkten Zuspruch aus der Branche“, kommentierte Stefan Lohrberg, Direktor „Spoga/Gafa“ der Köln-Messe. Als Gründe für das Wachstum sieht er vor allem die Rückkehr der Aussteller aus Nordamerika und Asien. Positive Besuchereffekte erwartet Lohrberg durch den unmittelbar vorgelagerten „Global DIY Summit“ von Edra/Ghin (European DIY Retail Association/Global Home Improvement Network), der vom 14. bis 16. Juni in Köln realisiert wird.

In Österreich 2022 wieder viel Borkenkäferschadholz

Fichtenwälder im Süden Österreichs stark betroffen

Für die Wälder in Osttirol und Oberkärnten war 2022 kein gutes Jahr: In den am schwersten betroffenen Bezirken Lienz und Spittal an der Drau fielen sehr hohe Schadholzmengen durch Borkenkäfer an. Österreichweit haben sich die Mengen 2022 gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelt. Schäden durch Sturm stiegen ebenfalls stark an. Das berichtet das österreichische Bundesforschungszentrum Wald (BFW).

Laut der österreichischen „Dokumentation der Waldschädigungsfaktoren“ betrug 2022 die Borkenkäferschäden in Österreich 3,75 Mio. Vorratsfestmeter (Vfm). Das sind 90 % mehr als 2021 und nach 2018 (5,21 Vfm) und 2019 (4,69 Vfm) die dritthöchste je in Österreich erfasste Menge. Der Schadensschwerpunkt lag südlich des Alpenhauptkamms: Das stärkste Plus – die sechsfache Menge gegenüber dem Vorjahr – gab es in Tirol, wobei der allergrößte Teil der Schäden in Osttirol anfiel. Im Bezirk Lienz betrug die Schadholzmenge das Zehnfache (1,13 Mio. Vfm). In Kärnten verdoppelte sich die Käferholzmenge auf 763.000 Vfm, das Zentrum war der Bezirk Spittal an der Drau (400.000 Vfm). Auch in anderen Bundesländern war ein Anstieg festzustellen, wenn auch nicht so groß: Salzburg folgt mit +83 % (280.000 Vfm), Steiermark +45 % (671.000 Vfm) und



Borkenkäfer-Schadholzmengen in den österreichischen Bundesländern für 2022; Angaben in 1000 Vorratsfestmetern (Vfm) Daten: BFW

Oberösterreich mit +27 % (319.000 Vfm).

Der Menge nach sind 92 % der Schadholzmengen dem Buchdrucker zugeordnet und weitere 5 % dem Kupferstecher. Die übrige Schadholzmenge verteilt sich elf weitere Käfer.

Die Ergebnisse basieren auf den Erhebungen der Bezirksforstdienste in ganz Österreich. Im Fokus des Schätzverfahrens stehen die Schäden an den Bäumen. Es bleibt unbeachtet, ob die geschädigten Bäume geerntet werden.

2022 war das zweitwärmste Jahr der Messgeschichte mit hohen Regen- und Schneedefiziten gegenüber den Durchschnitten der Vorjahre, was günstig für

die Borkenkäfer und ihre Vermehrung war, wie die Fachleute des BFW erklären. Auch der Winter 2022/23 fiel vor allem im west- und nördlichen Bergland schneearm aus. Gepaart mit den geringen Niederschlägen der letzten Wochen, auch in den südlichen Landesteilen, sind die Rahmenbedingungen für die Versorgung und Abwehrfähigkeit der Bäume alles andere als gut, erklärt das BFW zur aktuellen Lage. Nicht aufgearbeitete Windwürfe des Vorjahres (die Schadholzmengen durch Windbrüche und Windwürfe verdoppelte sich auf 1,9 Mio. Vfm) und Stürme im März dieses Jahres sorgen für zusätzliches Brutmaterial für die Käfer.



1300 Helfer unterstützen Aufforstung

„Es war eine tolle Woche mit vielen Veranstaltungen! Jede helfende Hand hat dem Wald gedient“, so das Resümee von Michelle Sundermann, Pressesprecherin von Hessen-Forst. „Wir haben sehr positive Rückmeldungen von Teilnehmenden und unseren örtlichen Kolleginnen und Kollegen bekommen. Alle hatten das Gefühl, gemeinsam für eine gute Sache anzupacken.“ Bei rund 40 Veranstaltungen in allen hessischen Forstämtern – wie im Bild im Forstamt Schlüchtern, wo Schlehen gepflanzt wurden – investierten Freiwillige ihre Freizeit, um bei der Wiederaufforstung von Freiflächen, der Biotoppflege oder dem Beseitigen von Müll im Wald zu helfen. „Unser Dank gilt allen Helferinnen und Helfern und natürlich den enga-

gierten Forstleuten, die mit viel Begeisterung die Veranstaltungen geplant und durchgeführt haben!“, so Sundermann.

Die Pressesprecherin betont, neben Mitmachaktionen für Waldbegeisterte sei Hessen-Forst der Dialog mit allen am Wald Interessierten und transparentes Arbeiten im Wald wichtig. Neben der praktischen Hilfe für den Wald, boten so die Veranstaltungen auch die Gelegenheit zum Austausch. Beim gemeinsamen Pflanzen oder Müll sammeln, ergaben sich eine Vielzahl informativer Gespräche. Dabei standen häufig die biologische Vielfalt, der Umgang mit gefährdeten Arten und die Folgen der Klimakrise für den Wald im Mittelpunkt.

Foto: Hessen-Forst/Sebastian Merkel

Strategisches Waldbrandschutzkonzept vorgelegt

Sachsen hat 30 Mio. Euro für Investitionen in den Waldbrandschutz in den Jahren 2023 bis 2026 freigegeben

Das durch das Sächsische Staatsministerium des Innern erarbeitete „Strategische Konzept zur Wald- und Vegetationsbrandbekämpfung im Freistaat Sachsen“ – kurz: strategische Waldbrandschutzkonzeption – wurde am 24. März dem Innenausschuss des Sächsischen Landtags zugeleitet. Mit der Vorlage des Konzepts stehen auch die vom Haushaltsgesetzgeber bereitgestellten 30 Mio. Euro für Investitionen in den Waldbrandschutz in den Jahren 2023 bis 2026 zur Verfügung.

Allein im Brandfall „Gohrischheide“ verbrannten im letzten Jahr über 950 ha Waldfläche. Dies war der größte Waldbrand im Freistaat Sachsen seit 30 Jahren. Der Brandfall „Nationalpark Sächsische Schweiz“ war eine Katastrophenslage, in der der Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge Hilfsangebote über Einsatzpersonal und Einsatzmittel aus der gesamten Bundesrepublik Deutschland annehmen musste, um die Flammen zu bekämpfen. Maßgebliche Erkenntnis aus der Aufarbeitung dieser

Brandereignisse war, dass die Betrachtung von Waldbrandgefahrenklassen allein nicht zielführend ist. Vielmehr müssen auch topografische Verhältnisse, klimatische Veränderungen, Brandverhalten in Gebirgslagen und die Wirkweisen der Einsatzmittel der Feuerwehr betrachtet werden. Der Erzgebirgskreis und der Landkreis Sächsische Schweiz Osterzgebirge sind neben den nördlichen Landkreisen des Freistaates besonders exponierte Gefahrenbereiche für Wald- und Vegetationsbrände. Der Nationalpark Sächsische Schweiz bedarf einer gesonderten Betrachtung infolge spezieller Gefahrenmomente durch den Tourismus. Dem wurde im Konzept Rechnung getragen.

Ganzheitlicher Ansatz

Dabei kommt mit dem strategischen Waldbrandschutzkonzept ein ganzheitlicher Ansatz durch Vernetzung vorbeugender und abwehrender Maßnahmen, der Fachausbildung von Einsatzkräften der Feuerwehr, der Stationie-

rung von Einsatzmitteln in Gefahrenbereichen sowie der Vernetzung der Feuerwehr mit Forst, Polizei, Katastrophenschutz und THW zur Anwendung, wie ihn auch die von der Staatsregierung eingesetzte Waldbrandkommission jüngst empfohlen hat. Durch rechtzeitige Warnung können Menschenleben geschützt werden. Hierzu ist Cell Broadcast ein wichtiger Baustein, wie die Erprobung dieser neuen Technik im Rahmen des Warntages im vergangenen Dezember gezeigt hat. Die Erreichbarkeitsquote mit diesem neuen Warnkanal war mit rund 65 % hoch.

Neuheiten im Konzept

Das neue strategische Waldbrand-Konzept umfasst Maßnahmen wie:

- ◆ Einsatzmittel der Feuerwehren sollen technisch und fachlich ergänzt werden.
- ◆ Einsatzkräfte werden für Boden- und Luftsatz geschult.
- ◆ Aufbau einer Sondereinheit für den Luftsatz.

- ◆ Entwicklung einer ganzheitlichen Waldbrandschutzkonzeption.
- ◆ Entwicklung einer Alarmordnung für Waldbrände.
- ◆ Entwicklung eines Kostenmodells für Waldbrände.
- ◆ Feuerwehrtechnische Beamte des Freistaates Sachsen leisten Führungsunterstützung nach Anforderung der Gemeinde- und Kreisverwaltungen.
- ◆ Polizeihubschrauber sollen mit spezieller Technik zur Menschenrettung und Brandbekämpfung ausgestattet werden.

Neu sind auch die Überlegungen zur Einführung von sechs Alarmstufen und zur Kostenübernahme, um eine Überforderung der Gemeinden zu vermeiden. Der Freistaat Sachsen unterstützt die Gemeinden finanziell, wenn durch hohe uneinbringliche Einsatzkosten die finanzielle Leistungsfähigkeit der Gemeinde gefährdet oder eine unbillige Härte gegeben ist. Die genaue Ausgestaltung ist abhängig von der Entscheidung des Gesetzgebers im laufenden

Verfahren zur Novellierung des Sächsischen Gesetzes über den Brandschutz, Rettungsdienst und Katastrophenschutz (SächsBRKG).

Da die Einsatzmittel zugleich im kommunalen Tagesgeschäft (Entlastung der Gemeinden) und bei zahlreichen Sonderlagen im Freistaat Sachsen ebenfalls verwendet werden können (Massenanfall Verletzter oder Erkrankter, Hochwasser, Gefahrgut etc.), werden Synergieeffekte erzielt. Auch sind die Einsatzmittel zur Bewältigung der Folgen von natur- oder wetterbedingter Großschadensereignisse und Katastrophen bestens geeignet. Die Kosten für zu beschaffendes technisches Gerät belaufen sich auf etwa 30 Mio. Euro.

Der nun vorgelegten strategischen Waldbrandschutzkonzeption folgen soll eine taktische Waldbrandschutzkonzeption, in der einsatztaktische Parameter der Feuerwehren für die Praxis erfasst, definiert und landesweit zur Umsetzung vorgegeben werden.

► www.medien-service.sachsen.de/medien/medienobjekte/586026

Holz-Zentralblatt

Unabhängiges Organ für die Forst- und Holzwirtschaft

Deutscher Holz Anzeiger
Deutsche Holzwirtschaft
Deutscher Holzverkaufs-Anzeiger
Deutsche Holz-Zeitung
Der Holzkäufer

Erscheinungsweise: wöchentlich am Freitag

DRW-Verlag Weinbrenner GmbH & Co. KG
Fasanenweg 18
D-70771 Leinfelden-Echterdingen

Herausgeber:
Dipl.-Kfm. Karl-Heinz Weinbrenner†
Dipl.-Kfm. Claudia Weinbrenner-Seibt

Verlagsleitung: Uwe M. Schreiner

Redaktion: Dipl.-Holzwirt Jens Fischer (fi) • Dipl.-Holzwirt Jürgen Härer (jh) • Dr. rer. silv. Michael Ißleib (ib) • Forstingenieur Tarek Benjamin Jaumann (tj) • Dipl.-Holzwirt Karsten Koch (kk) • Assessor des Forstdienstes Josef Krauhausen (jk)

Redaktionssekretariat: Christine Blankenhorn, Fon 0049(0)711/7591-281

Redaktions-Adresse: Postfach 100157, D-70745 Leinfelden-Echterdingen

Freies Redaktionsbüro für Österreich:
Dipl.-Ing. Bernd Amschl
Seilerstätte 5
A-1010 Wien
Fon 0043(0)1/5 134215 12
Fax 0043(0)1/5 134215 13
E-Mail: amschl@aon.at

Redaktionsbüro Polen:
Pawel Kierasinski
Holz-Zentralblatt Polska
Alnus
ul Zeromskiego 105A/7
PL-26-600 Radom
Fon/Fax 0048/48/3402554
Mobile 0048/603426289
info@holzcentralblatt.pl

Anzeigenleitung: Peter Beerhalter (verantwortlich)

Anzeigenvertretung:
Italien: Casiraghi Global Media SRL,
Via Cardano 81, I-22100 Como,
Fon 0039/031/261407,
E-Mail: info@casiraghi-adv.com

Bezugspreise (einschließlich der Beilage „B+H – Bauen + Holz“ sowie jährlich sieben Magazinen) in Deutschland, in Österreich und in der Schweiz wöchentlich 7,30 Euro, im übrigen Ausland 7,30 Euro plus 1,95 Euro Porto. Luftpostzuschlag auf Anfrage. Bezugspreis für Studenten (gegen Vorlage einer Studienbescheinigung) 5,84 Euro.

Druck: Freiburger Druck GmbH & Co. KG
Lörracher Straße 3
D-79115 Freiburg

Anzeigenpreise: Millimeter-Grundpreis pro Spalte (45 mm breit) 5,30 Euro, für Stellensuche 4,10 Euro.

Es gilt die Preisliste Nr. 62 vom 1. 10. 2022

Anzeigenschluss:
Dienstag, 12 Uhr

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen übernehmen die Herausgeber, die Redaktion und der Verlag keine Haftung. Es besteht auch kein rechtlicher Anspruch auf deren Veröffentlichung. Namentlich gekennzeichnete Beiträge von Fremdautoren geben nicht in jedem Fall unbedingt die Meinung der Herausgeber und

der Redaktion wieder. Alle in dieser Zeitschrift erscheinenden Beiträge, Fotos und Grafiken sind urheberrechtlich geschützt. Reproduktionen, gleich welcher Art, ob Fotokopie, Mikrofilm, Vervielfältigung auf CD-ROM oder die Erfassung in Datenverarbeitungsanlagen, ist ausdrücklich nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages erlaubt. Alle Rechte, auch die von Übersetzungen, sind vorbehalten.

Erfüllungsort:
Leinfelden-Echterdingen

Gerichtsstand:
Nürtingen

ISSN 0018-3792

USt-Id-Nr.: DE147645664



Angeschlossen der Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern (IVW).



Mitglied im Fachverband Fachpresse im Verband Deutscher Zeitschriftenverleger e.V.

Holz-Zentralblatt
DRW-Verlag
Weinbrenner GmbH & Co. KG

Fasanenweg 18
D-70771 Leinfelden-Echterdingen
Postanschrift: Postfach 100157
D-70745 Leinfelden-Echterdingen

Internet: <http://www.holz-zentralblatt.com>

Vorwahl Fon und Fax: 00 49(0)7 11

Redaktion:
Fon 75 91-0, Fax -267
E-Mail: hz-red@holz-zentralblatt.com

Anzeigen:
Anzeigenleitung: Fon 75 91-250, Fax -266
Anzeigenannahme:
Fon 75 91-255/-259/Fax -266
E-Mail: hz-anz@holz-zentralblatt.com

Abo-Service:
Fon 75 91-206/-246, Fax -368
E-Mail: hz-abo@holz-zentralblatt.com

Fachbuch-Service und Buchbestellungen:
Fon 75 91-206/-300, Fax -380
E-Mail: buch@drw-verlag.de

Kalenderabteilung:
Fon 75 91-270, Fax -383
E-Mail: kalender@drw-verlag.de

»Man riecht gut, wenn man nach Hause kommt«

Gute Stimmung bei der auf fünf Tage verkürzten Verbrauchermesse »Wohnen und Interieur« in Wien

ba/fi. Vom 15. bis zum 19. März präsentierten zur Möbelmesse „Wohnen und Interieur“ in den Hallen A und B der Messe Wien 276 Aussteller auf einer Bruttofläche von 35 000 m² ihre Vorstellungen vom Möbel von morgen. Im Fokus standen die Themen Nachhaltigkeit und Regionalität. Dabei reichte die Bandbreite vom Gartenmöbel über Kamine und Öfen bis hin zu Wellness/Spa und Wohnaccessoires. Parallel zu der auf Endverbraucher abzielenden Messe fanden die „Ferien-Messe Wien“ und die „Wiener Immobilien Messe“ statt. In Summe registrierte Veranstalter RX Austria & Germany 68 923 Besucher und mehr als 840 Aussteller.

Laut Abschlussbericht der Messe waren die Aussteller mit der Frequenz aber insbesondere mit der Qualität der Besucher mehr als zufrieden. Im Segment des Einrichtens von Neubauten sei bedingt durch die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und die hohe Inflation eine Zurückhaltung bei Projektabschlüssen zu verzeichnen, jedoch werde vielfach betont: „Aufgeschoben ist nicht aufgehoben.“

Bei RX sieht man damit eine gute Ausgangsbasis gelegt für die Realisierung von Projekten im Jahr 2024. COO Barbara Leithner ergänzte: „Die ‚Wohnen und Interieur‘ zeigte sich 2023 neu und erfrischend anders. Besonders die Qualität des Gartendesigns war außergewöhnlich hoch. Ich freue mich, dass wir mit dem neuen Messekonzept unseren Besuchern ein attraktives Angebot bieten konnten. Für mich ist es wichtig, heimischen Betrieben eine Plattform zu bieten, auf der sie einem breiten Publikum ihre Produkte zeigen können.“

RX Austria & Germany ist eine Tochter der Reed Exhibitions Group (RELX Group plc) mit Sitz in London. Der in mehr als 40 Ländern tätige Konzern bezeichnet sich selbst als zweitgrößten Messeveranstalter der Welt.

Marketing per Blickfang

Der Messeauftritt der Möbelwerkstatt – Michael Johann aus Wien kann als „Stand der besonderen Art“ bezeichnet werden. Er fiel insbesondere durch eine edle Minibar als Blickfang auf. Dass das Möbel auffällt, das war auch die Intention bei der Gestaltung des kubusförmig aufgebauten Barschranks, erläuterte Geschäftsführer und Inhaber Michael Johann. Mithilfe dieses Möbels will der Tischlermeister mit den Kunden ins Gespräch kommen, und damit gleichzeitig

die Vielfalt und Kreativität seines Unternehmens demonstrieren. Mit seinen Ideen und seinem Design will er sich von anderen Marktteilnehmern abheben – und seine Kunden begeistern. Begeisterte Kunden kaufen gern, ist seine auf den Punkt gebrachte Marketingphilosophie. Die zehn Mitarbeiter zählende Möbelwerkstatt hat sich ausschließlich auf die Fertigung hochwertiger Möbel spezialisiert. Verkauft wird vornehmlich an private Käufer im sogenannten „Speckgürtel“ von Wien – insbesondere in den westlich gelegenen Nobelbezirken.

Stolz ist Johann darauf, fast alle seine Mitarbeiter selbst ausgebildet zu haben. Von dem dualen Ausbildungssystem ist er überzeugt: „Diese jungen Leute gibt es noch immer, die sich für diesen Beruf begeistern. Sie beginnen mit 15 oder 16 Jahren die Lehre hier und können sich dann weiterentwickeln.“ Und dann führte er noch ein schlagendes Argument für den Schreinerberuf an: „Man riecht gut, wenn man am Abend nach Hause kommt.“ Als Tischler sei man eben die ganze Zeit von einem organischen, gut riechenden Material umgeben.

Faura aus Budapest zeigte sich auf der Messe mit außergewöhnlichen Stücken aus Massivholz. „Wir sind zum ersten Mal hier und wollen unsere Designstücke über Ungarn hinaus präsentieren“, erläuterte Ausstellungsmanager Philippe Hoebeek. Das Unternehmen fertigt mit rund 50 Mitarbeitern und einem modernen, italienisch geprägtem Maschinenpark – und einer in Eigenregie gefertigten Trocknungsanlage. Kürzlich wurde zudem ein Sägewerk zugekauft, das über weitere Trockenkammern verfügt, einschließlich eines Vakuumentrockners. Gefertigt werden Möbel genauso wie Fußbodendielen aus

Kirschbaum und europäischem Nussbaum mit einer Breite von 50 cm und einer Nutzhöhe von bis zu 5 mm.

Holzräume realisieren

Die Holzräume Karl Simek GmbH aus Wien realisiert seit 1932 und jetzt in dritter Generation Holzräume. Dabei wird Massivholz gerne mit anderen Materialien wie Glas, Stein oder Metall kombiniert, um Wohnungen modern und mit zeitlosem Design einzurichten. Bei der Behandlung der Holzoberflächen wird konsequent auf schadstofffreie Öle und Wachse gesetzt. Eiche bleibt dabei aktuell die Holzart der Wahl, aber auch Esche und Kirschbaum kommen zum Einsatz. Mit der Verkürzung der Messedauer auf jetzt fünf Tage ist Maria Praxmarer sehr zufrieden.

Endlich ein Sonnenplatz in der eigenen Wohnung. So könnte man den von der Firma Flowfactory aus Linz entwickelten und zum Patent angemeldeten Fenstersitz „Balcoso“ bezeichnen. Wenn man ihn hinunterklappt, verwandelt er sich in einen komfortablen Arbeitstisch. Und offenbar kam diese kreative Lösung in Wien gut an: „Es gehen uns bereits die Flyer aus“, erläuterte die Marketingbeauftragte Juliana Kepplinger. Angeboten wird der „Balcoso“ in fünf Varianten für Fenster von 70 cm bis 130 cm Breite. Aktuell werde noch an einer Kindersicherung und auch an einer Lösung für Haustiere gearbeitet – damit sie nicht aus dem Fenster fallen. Für den Korpus wird Birkenperrholz eingesetzt, die Verstrebungen werden aus Buchenholz realisiert.

Die Guut GmbH aus Wien ist bekannt für ihre Designermöbel aus Massivholz mit einem besonderen Fokus auf Nachhaltigkeit. Geschäftsführer Julian Wudy meint, „für die Zukunft ist Nachhaltigkeit ebenso ein großes Thema wie die Urbanisierung. Die Möbel müssen flexibler werden, denn die Leute haben weniger Platz.“

Die Peter Max Vertriebs GmbH (Peter Max Maßmöbel) hat ebenfalls auf dieses Kundenbedürfnis reagiert und stellte bei der Messe zwei Grundrisse für 35 und 60 m² große Wohnungen vor. „Wir merken, dass es für die Kunden enorm wichtig ist, auch praxisnah zu sehen, wie es ist, auf 35 m² komfortabel mit integriertem Homeoffice zu wohnen“, erläuterte Margit Max. Das Unternehmen bezieht nach eigenen Angaben seine Zulieferprodukte – von der Platte bis zu den Beschlägen – hauptsächlich aus Österreich.

Regionalität ist auch für Erich Ritt von der Anrei-Reisinger Gesellschaft m.b.H. ein wesentlicher Faktor. „Wir sind seit 1894 im Möbelbau tätig und produzieren unsere Massivholzmöbel ausschließlich in Pabneukirchen im Mühlviertel. Nicht nur unsere 200 Mitarbeiter, sondern auch unsere Ressourcen kommen aus der Region. Das ist gelebte Nachhaltigkeit.“

Gustostückerl – nicht nur für Kinder

Die „Wohnen und Interieur“ bot zudem Raum für zwei designorientierte Sonderschauen. „Upcycling Furniture“ befasste sich mit hochwertigen Möbelstücken, die aus vermeintlich nicht mehr verwendbaren Dingen hergestellt werden. „Nachhaltiges Design aus Österreich“ stellte preisgekrönte Designer vor, die Produktkriterien wie Kreislauffähigkeit und Nachhaltigkeit von Anfang an mitdenken – das Ergebnis sind funktionale, wie schöne Möbelstücke, die in Österreich gefertigt werden.

Ins Auge fiel beim Rundgang auch der Stand „Holz-Zirkus“ des Vereins Handwerk aus Hirschegg in der Steiermark. Hier wurde ein Sammelsurium an Kinderspielzeug aus Holz auf etwa 40 m² gezeigt mit der Besonderheit, dass Kinder dort auch selbst Spielzeug herstellen können. Auch ein sogenannter „Holz-Führerschein“ für Kinder erhöht die Attraktivität.

Ein „Gustostückerl“ – so nennt man auf Wienerisch besonders originelle



Tischlermeister Michael Johann mit einer Minibar aus europäischem Nussbaum, Esche und Ahorn. Die eingesetzten Beschläge stammen allesamt von Blum.



Faura aus Budapest zeigt einen beeindruckenden Tisch mit einer Vollholzplatte aus amerikanischem Nussbaum. Das Holz stammt jedoch aus dem Süden Ungarns, nahe der Grenze zu Serbien. Die Sitzbank aus Pappelholz wurde mit schwarzem Öl eingelassen.



Mausefalle als origineller Holz-Stromausfall-Melder

Kleinexponate – mag vielleicht auch der „Stromausfall-Melder“, fast ganz aus Holz, sein. Über seine Effektivität kann man geteilter Meinung sein, aber eine innovative Idee steckt gewiss dahinter. Der ebenfalls aus Laubholz geschnittenen schlaue Fuchs mag die Fähigkeit der Messebesucher, sich gezielt Möbel auszusuchen, symbolisieren. Im Grunde genommen ist die Idee, bei ei-

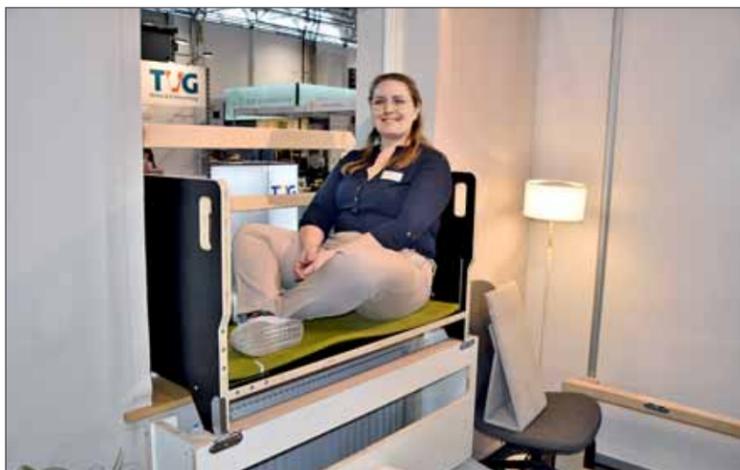
ner Messe auch etwas für Kinder zu bieten, gutzuheißen und daher diese Zeilen wert, damit Messen dieser Art sich auch so etwas oder Ähnliches einfallen lassen.

Die nächste „Wohnen und Interieur“ soll im Frühjahr 2024 realisiert werden. Das genaue Datum steht noch nicht fest.

▶ wohnen-interieur.at



Die Tiermotive beim „Holz-Zirkus“ sollen vor allem Kinder ansprechen – zum Teil von Kindern selbst gefertigt. Fotos: Amschl



„Balcoso“: Arbeitstisch und Fenstersitz in einem – patentierte Entwicklung von Flowfactory aus Linz

Jean-Baptiste Clavel wurde vom Vorstand der Kebony AS, Hersteller des gleichnamigen modifizierten Holzes mit Sitz in Oslo (Norwegen), zum Nachfolger von **Norman Willemsen** im Amt des Chief Executive Officer (CEO) ernannt. Willemsen verlässt nach vierjähriger Tätigkeit im Unternehmen mit dem Vorstand das Unternehmen, um sich neuen Aufgaben zu widmen.

Clavel bringt Führungserfahrung bei der Verbesserung von Verkaufsstrategien in Unternehmen mit Schwerpunkt im Bausektor mit. Zuvor war er in leitenden Positionen bei Zodiac Pool Systems und The Coleman Company Inc. tätig, wo er strategische Entwicklungen leitete und Innovationen vorantrieb.

Volker Klodwig übernimmt wie geplant zum 1. April den Vorstandsvorsitz der MHK Group AG, Einkaufskooperation für Küche, Bad, Wohnen und Sanitär aus Dreieich in Hessen. Er folgt damit auf **Werner Heilos**, der mit 71 Jahren in den Ruhestand tritt (vgl. HZ Nr. 42 vom 21. Oktober 2022).

Klodwig war zuletzt Executive Vice President für die Region Europa der BSH Hausgeräte GmbH, Hersteller von Elektrogeräten mit Sitz in München, und war zum 1. Januar zur MHK Group gewechselt. Er übernimmt die strategische Ausrichtung der MHK Group sowie die Ressorts Marketing, Vertrieb, Kommunikation, Personal und Recht.

Die wachsenden nationalen und internationalen regulatorischen Anforderungen sowie die zunehmende Komplexität der Marktaktivitäten der MHK Group unterstreichen die Bedeutung für die neue Funktion eines Chief Financial Officer. Diese Position – und damit das Ressort Finanzen inklusive des Controllings – hat wie geplant zum 1. Februar **Carolin Kronenberg** übernommen (vgl. HZ Nr. 47 vom 25. November 2022).

Bis zum Jahresende steht noch **Wolfgang Becker** mit seiner Expertise als Vorstand der Bank und Geschäftsführer der IHT Industrie- und Handels-Treuhand GmbH zur Verfügung. Die Funktionen der IHT sollen zum 1. Januar 2024 in das Ressort von Kronenberg integriert werden.

Frank Bernbach fungiert weiterhin als Vorstandsvorsitzender der Cronbank AG und Vorstand der MHK Group AG. Für die digitale Transformation zeichnet seit dem 1. Januar das neu geschaffene Ressort von **Thorsten Hallermeier** als CDO verantwortlich. In seinen Bereich fallen sowohl die Group IT als auch die Gesamtheit aller Digitalisierungsprojekte in den MHK-Gesellschaften. Das Vorstandsressort von **Dr. Olaf Hoppelshäuser** fokussiert auf die Themen Beschaffungsmarketing, Logistik, Facility-Management und Handelsaktivitäten.

Herbert Paul Lechner, der ehemalige Salzburger Holzclustermanager, ist am 18. März verstorben. Er war seit den Anfängen im Jahr 2001 als Projektmanager beim Holzcluster Salzburg tätig. Ihm folgte **Lisa Maria Griesebner** nach. Die Führung des Holzcluster Salzburg oblag ihm seit 2012. Für seine erfolgreiche Tätigkeit wurde Lechner das Verdienstzeichen des Landes Salzburg verliehen.

Steven Salo (42) wird zum 1. April Finanzvorstand von Accsys PLC, dem Unternehmen, dass vor allem das acetylierte

Holz mit dem Handelsnamen „Accoya“ herstellt. Salo ist Wirtschaftsprüfer und hat zuletzt als Finanzvorstand von Depa PLC, einem international tätigen Bauunternehmen mit Schwerpunkt Innenausbau, gearbeitet.

Sein Vorgänger bei Accsys, **William Rudge**, wird eine weitere Amtszeit im Unternehmen tätig bleiben, um einen ordnungsgemäßen Übergang zu gewährleisten.

Das Unternehmen teilt weiter mit, dass die Nachfolge des Vorstandsvorsitzenden **Rob Harris**, der Ende März ausscheidet, noch nicht geklärt ist und dass deshalb **Stephen Odell**, der Vorsitzende des Aufsichtsrats, ab 1. April vorübergehend die Funktion des Vorstandsvorsitzenden übernehmen wird.

Prof. Dr. em. Ernst-Detlef Schulze und **Prof. em. Helmut Witticke** haben die „Thüringen-Forst-Medaille“ erhalten. Der international bekannte Waldökosystemforscher am Max-Planck-Institut Jena sowie der langjährige Dozent an der Erfurter Forstfachhochschule und ausgezeichnete Kenner der Forstgeschichte Thüringens erhielten die Medaille im Rahmen der Messe „Forst3“ in Erfurt aus den Händen von Volker Gebhardt, Vorstand von Thüringen-Forst.

Der Landesforstbetrieb überreicht die Medaille an Persönlichkeiten, die besondere Leistungen für den Wald und die Forstwirtschaft in Thüringen geleistet haben. Für Schulzes Ehrung habe neben seinen herausragenden Leistungen als weltweit bedeutender Waldökosystemforscher insbesondere seine Leistung als Waldbesitzer in Thüringen eine Rolle gespielt. In der Laudatio heißt es: „Prof. Dr. Schulze brachte der Verbindung von Klima-, Natur- und Artenschutz mit den wirtschaftlichen Aspekten der Waldbewirtschaftung in den Fokus sowohl von Wissenschaft und Praxis. Er verglich den Biodiversitätsstand bewirtschafteter und unbewirtschafteter Waldflächen und kam zum Schluss, dass viele Eingriffe des wirtschaftenden Menschen die Vielfalt des Ökosystems erhöhen können. In einer weiteren Studie zeigte er am Beispiel des NP Hainich, dass die Klimabilanz für nachhaltig bewirtschaftete Wälder deutlich besser ausfällt als für nicht bewirtschaftete Wälder ... Seinen Wald in Thüringen bewirtschaftet Prof. Dr. Schulze selbst und scheut keine forstpraktische Erfahrung. Auch in der forstlichen Verbandslandschaft ist er aktiv und hält einen engen Kontakt zur Thüringer Forst-AÖR wie auch zum Thüringer Forstministerium. Er macht sich stark für die Anerkennung der Klimaleistung bewirtschafteter Wälder in Privateigentum.“

Zu den Leistungen von Helmut Witticke, der u.a. Mitbegründer des Thüringer Forstvereins (1990) war, erläuterte Gebhardt: „Die berufliche Entwicklung von Prof. Witticke ist früh von einem steten Bestreben gekennzeichnet, in Forschung und Lehre tätig zu werden. Persönliche Lebensumstände haben diesen Weg immer wieder steinig werden lassen. Prof. Witticke ist nicht nur ein sehr guter Forstentomologe und Forstzoologe, sondern auch ein exzellenter Kenner speziell der Thüringer Wald-, Jagd- und Forstgeschichte. Dies umso mehr, wenn es sich um das Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt handelt. Aber auch historischen Persönlichkeiten widmete er seinen unermühten Forscherdrang: Etwa zu Carl Christoph von Lengefeld. Seine Veröffentlichung ‚Forstausbildung in

Thüringen. Schwarzburg 1946-2008‘, gemeinsam mit Prof. Dr. Heinze, ist bis heute das einzige Druckwerk zur Forstausbildung in Thüringen in der Nachkriegszeit.“ Es sei für Witticke selbstverständlich gewesen, 2019 an der über 430 Seiten starken „Forstchronik Thüringens“ als Mitautor zu wirken. Hierbei handele es sich um ein Standardwerk zur Wald-, Jagd- und Forstgeschichte im Freistaat.

Präsidentwahl beim ZVDH Der Zentralverband des Deutschen Dachdeckerhandwerks (ZVDH) hat im Rahmen des fünften „Deutschen Dachdeckertags“ am 24. März in Bonn auch das Präsidium neu gewählt. Sowohl ZVDH-Präsident **Dirk Bollwerk** als auch Vizepräsident **Michael Zimmermann** hatten sich dabei zur Wiederwahl gestellt. Beide konnten sich über ein außerordentlich erfolgreiches Wahlergebnis freuen und wurden mit großer Mehrheit für weitere drei Jahre im Amt bestätigt, teilte der ZVDH noch am selben Tag mit.

Dachdecker-, Klempner- und Zimmerermeister Bollwerk führt seit 1993 einen eigenen Dachdeckerbetrieb im niederrheinischen Rees-Haldern. 1994 qualifizierte er sich weiter zum Betriebswirt im Handwerk. Aktuell freut er sich, dass dem Dachdeckerhandwerk als klimarelevantem Schlüsselberuf eine so wichtige Rolle bei der Umsetzung der Klimawende zukommt. Dazu sieht er allerdings bei der Politik Handlungsbedarf, um für die notwendigen Rahmenbedingungen zu sorgen: „Weniger Bürokratie, mehr für ältere Arbeitnehmer tun, akademische und berufliche Bildung gleichstellen“, fordert der frisch gewählte oberste Vertreter im Dachdeckerhandwerk. „Wir müssen als Beruf noch attraktiver werden.“ Auch wünscht sich Bollwerk mehr Frauen im Handwerk und freut sich daher über die deutliche Zunahme der Zahl weiblicher Azubis in diesem Jahr.

Dachdeckermeister Michael Zimmermann führt mit seinem Sohn einen Dachdeckerbetrieb in Ockenheim. Das 20-köpfige Team der Firma Zimmermann blickt auf eine Firmengeschichte von über 30 Jahren zurück. „Das Dachdeckerhandwerk wird immer komplexer. Eine wichtige Aufgabe sehe ich darin, unseren Betrieben Sicherheit beim Einsatz neuer Produkte zu geben.“ Das technische Fachregelwerk moderner zu gestalten und schneller Anpassungen vornehmen zu können, sei ihm daher ein wichtiges Anliegen. „Die allgemein anerkannten Regeln der Fachtechnik sind ein großartiges Pfund, mit dem wir punkten können. Nun müssen wir auch zeigen, dass wir mit den aktuellen Innovationen mithalten können.“

INSOLVENZEN

Tischlerei Glock UG (haftungsbeschränkt), 59494 Soest. Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführer Ralf Glock, Soest, reicht nach Mitteilung des Insolvenzverwalters die Insolvenzmasse nicht aus, um die Kosten des Verfahrens zu decken. Falls nicht einer der Beteiligten bis zum 02.05.2023 einen Kostenvorschuss einzahlt, wird das Verfahren mangels Masse eingestellt. Die Beteiligten erhalten Gelegenheit, bis zum genannten Datum schriftlich Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis zu erheben bzw. zur beabsichtigten Einstellung Stellung zu nehmen. AG Arnsberg 20.05.2023

FTF Fenster- und Türentchnik Flößer GmbH, 08209 Auerbach. Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführerin Kerstin Flößer, wird der Termin zur Beschlussfassung der Gläubigerversamm-

AUS UNTERNEHMEN

MHK gewinnt viele neue Partner

Durchschnittspreis für Küchen steigt um 16 % auf 17 570 Euro an

Die MHK Group, Einkaufskooperation für Küche, Bad, Wohnen und Sanitär aus Dreieich, hat 2022 rund 9,73 Mrd. Euro umgesetzt, 9,1 % mehr als im Vorjahr (2021: +16,4 %). Zum Jahresende gehörten der Gruppe 3 877 Unternehmen an, 244 mehr als Ende 2021.

Wachstumsimpulse kamen insbesondere aus dem Ausland. Während die Gruppe in Deutschland um 5,5 % auf 6,25 Mrd. Euro zulegte, erhöhten sich die Umsätze in den europäischen Auslandsgesellschaften in Belgien, Frankreich, Großbritannien, den Niederlanden, Österreich, der Schweiz und Spanien um 16,4 % auf 3,48 Mrd. Euro.

„Das Wachstum resultiert in erster Linie aus der gestiegenen Gesellschafterzahl“, resümierte der Vorstandsvorsitzende Werner Heilos im Rahmen der Jahrespressekonferenz am 22. März am Stammsitz. „So konnten wir aufgrund unserer Stärke und unserer innovativen Dienstleistungen im Ausland 36 Partner hinzugewinnen.“ In Deutschland stieg die Zahl der Gesellschafter um 208. Die guten Ergebnisse spiegeln sich auch in der Rekordsumme von 207,8 Mio. Euro (+14,9 %) wider, die die MHK an ihre Gesellschafter ausschüttete.

Die galoppierenden Energiekosten hätten bei den Verbrauchern zu starken Verunsicherungen geführt, konstatierte Heilos.

Whoppah gut in Deutschland gestartet

Neuer Online-Marktplatz für kuratierte Secondhand-Designmöbel

Die Whoppah bv, Online-Anbieter von kuratierten Secondhand-Designmöbeln und Kunst mit Sitz in Utrecht in den Niederlande, ist im Januar offiziell in Deutschland gestartet. Der Markteintritt erfolgte aber bereits im Oktober 2022. Seitdem wurden rund 1,25 Mio. Euro umgesetzt. Der Marktplatzanbieter setzte 2022 insgesamt etwa 20 Mio. Euro um.

„Deutschland bietet als größtes Nachbarland der Niederlande ein enormes Potenzial für Whoppah. Wir sehen hierzulande eine sehr stilbewusste Zielgruppe, wie auch ein großes Bedürfnis nach nachhaltigem Lebensstil. Unser Angebot vereint beides und soll zudem einer preissensiblen Kundengruppe die Möglichkeit geben, stilvolles Interior zu erwerben“, erläutert Co-Gründer und CEO Thomas Bunnik.

Privatpersonen wie Händler haben auf dem Whoppah-Marktplatz die „Möglichkeit zum An-

Die Folge: Zum einen sei eine Verschiebung der Prioritäten zu beobachten gewesen, zum anderen ein Einbruch des Konsumklimas. Dieser habe gerade im Preiseinstieg zu einem sehr starken Nachfragerückgang geführt. Aber auch im mittleren bis gehobenen Segment, in dem die der MHK angeschlossenen Fachgeschäfte überwiegend positioniert sind, sei bis zum Sommer ein Rückgang sichtbar gewesen. In der zweiten Jahreshälfte habe sich die Nachfrage jedoch erholt „und auf einem guten Niveau eingependelt“.

Im Schnitt kostete eine Küche in den angeschlossenen Häusern – ohne Reddy – 17 570 Euro (+16 %). In den Reddy-Fachmärkten lag der Verkaufspreis bei durchschnittlich 10 776 Euro (+19,9 %). „Die hohen Preissteigerungen resultieren neben der höherwertigeren Ausstattung der Küchen vor allem aus den gestiegenen Energie- und Materialkosten, die die Hersteller erstmals unterjährig an den Handel weitergegeben haben“, so Heilos.

Ein weiteres Segment, in dem die MHK Group aktiv ist, und das eine steigende Nachfrage verzeichnet, ist die Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik-Branche (SHK). Zwar sei die Zahl der Komplettbadsanierungen rückläufig, aber durch die Verschärfung am Energiemarkt sei das Interesse an alternativen Heizmethoden und einer alternativen

Energieversorgung gestiegen. Die Interdomus Haustechnik zählt insgesamt 1504 Partner – und gilt damit als mitgliederstärkste Verbundgruppe der SHK-Branche.

Neben den gestiegenen Kosten beschäftigt die MHK-Gesellschafter vor allem der anhaltende Fachkräftemangel. Um im ersten Schritt ihre Partner im Bereich Küche insbesondere bei der Montage zu entlasten, wurde 2019 die Tochter MHK Logistik gegründet. 2022 realisierte der Dienstleister mehr als 11 000 Küchen-Kommissionen. „Zurzeit sind wir mit etwa 40 Montagetams und über 90 qualifizierten Monteuren aktiv“, resümierte Dr. Olaf Hoppelshäuser, der als MHK-Vorstand den Aufbau des Logistikunternehmens verantwortet.

Volker Klodwig, der zum 1. April die CEO-Funktion von Heilos übernehmen wird (siehe Bericht auf dieser Seite), sieht optimistisch nach vorne. Trotz der widrigen Rahmenbedingungen sei es in den ersten beiden Monaten 2023 gelungen, die Umsätze gegenüber dem Vorjahr zu steigern. Sinkende Energiekosten, die Expertenmeinung, dass in Deutschland in diesem Jahr eine Rezession – wenn auch knapp – vermieden werden kann und ein sich weiter erholendes Konsumklima gäben mit Blick nach vorne Grund zu vorsichtigem Optimismus. Die Verbraucherstimmung sei aber fragil.

und Verkauf ihrer Möbelstücke oder Kunstwerke – sicher und zu einem fairen Preis“, versprechen die Holländer. Explizit versteht sich Whoppah auch als Plattform für Möbelhäuser und Einzelhändler, die ihre B-Ware vertreiben und einem breiten Publikum zugänglich machen wollen. Die Abwicklung wird durch das eigene System und die Logistik inhouse gewährleistet. Auch das Kuratieren der Ware übernehmen die Holländer selbst.

Whoppah strebt in Deutschland die Marktführerschaft an und plant die Eröffnung eines eigenen Showrooms. Bunnik geht von täglich 1000 neuen Registrierungen aus. „Der Markt für gebrauchte Designermöbel und Kunstobjekte wird bisher meist über gängige Secondhand-Plattformen abgewickelt. Als Käufer gibt es keine Sicherheitsgarantie oder eine Qualitätsprüfung der Objekte. Dies verdeutlicht das enorme Marktpotenzial, das wir in Deutschland ausschöpfen

möchten“, so Bunnik. Bis Dezember wurden in drei Monaten 500 000 Euro umgesetzt, im ersten Quartal dieses Jahres waren es 750 000 Euro.

Das 2019 gegründete Unternehmen hat 2022 mit 26 000 Verkäufen einen Außumsatz von 20 Mio. Euro erzielt, 316 % mehr als 2021. Jeder aktive User führte im Schnitt 3,2 Transaktionen durch. Insgesamt haben sich mehrere hunderttausend User bei Whoppah registriert, aktuell sind über 25 000 Möbelstücke und Kunstobjekte verkäuflich.

Whoppah beschäftigt 85 Mitarbeiter und unterhält einen eigenen Showroom mit 2 500 m², wo Verkäufer ihre Stücke ausstellen können. In diesem Jahr will Whoppah pro Woche 1 Mio. Euro umsetzen und rund 20 Mio. Euro an Wachstumsfinanzierung aufbringen. Dafür werden aktuell Gespräche mit weiteren Investoren geführt werden. Geplant ist u.a. die Expansion nach Italien und Frankreich.

zu diesem Tag. AG Flensburg 25.02.2023

Kurpfälzer Holzmanufaktur GmbH, 69168 Wiesloch. Über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführer Oliver Mössinger, Bruchsal, wurde das vorläufige Insolvenzverfahren eröffnet. Zum vorläufigen Insolvenzverwalter wird Rechtsanwalt Andreas von Römer, Mannheim, bestellt. AG Heidelberg 20.03.2023

SHW Treppen GmbH, 74357 Bönnigheim. Das Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführer Gerd Mogath, wurde nach Abhalten des Schlusstermins und Vollzug der Schlussverteilung aufgehoben. AG Heilbronn 15.03.2023

Das Holzportal Verwaltungsgesellschaft mbH, 47799 Krefeld. Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der

Firma, vertreten durch die Geschäftsführer Rudolf Joachim Dorn und Christian Haas, beide Krefeld, wird der Schlussverteilung zugestimmt. AG Krefeld 21.03.2023

ACHIMA Polstermöbelfabrik GmbH, 37508 Geisleden. Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführer Achim Markeski, hat der Insolvenzverwalter angezeigt, dass Masseunzulänglichkeit vorliegt. AG Mühlhausen 20.03.2023

Rapp Zimmerei GmbH, 78730 Lauterbach. Das Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführer Klaus-Dieter Rapp, wurde nach Abhalten des Schlusstermins und Vollzug der Schlussverteilung aufgehoben. AG Rottweil 15.03.2023

TECHNISCHES • VERKÄUFE

FRÜH-JAHRS-AKTION AB MÄRZ!



R. Beck
Maschinenbau

hokubema.com beck-maschinenbau.com

Klebstofftechnik 

LIGNA • Halle 27 / Stand F28

**Lacktrockenwagen
Transportwagen
Hubtische**

www.luebbers-metall.de

UF 

**COMBILIFT C4500 SL
4-Wege Seitenstapler**

TOP ZUSTAND

Baujahr 2016
Hubhöhe 5.000 mm · Tragkraft 4.500 kg
Bauhöhe 2.750 mm · 4 Zyl. DEUTZ Diesel
Vollkabine · Triplex-Vollfreihub 1.350 mm
3.+4. Steuerkreis · Zinkenverstellgerät · Heizung
sofort verfügbar Preis auf Anfrage

www.uf-gabelstapler.de
UF Gabelstapler GmbH | 88367 Hohentengen | Tel. 07572 7608-0 | info@uf-gabelstapler.de

**Maschinen & Anlagen für
Sägewerk - Holz-Recycling**

zerkleinern, fördern, aufbereiten,
Energie, Absaugung, Containerbau,
Trockenkammer, Wärmetauscher
Service, Reparaturen, Montagen
info@wissmatecmd.com

• www.holz-zentralblatt.com •

Sonderdruck

Redaktionelle Beiträge bieten wir als Sonderdruck an. Auf Wunsch auch in mehreren Sprachen und mit zusätzlicher Eigenwerbung. Wir liefern ab einer Auflage von 10 Exemplaren, im Format DIN A4, auf hochwertigem Kunstdruckpapier, in schwarz-weiß oder in Farbe.

Ihr Ansprechpartner im Verlag:
Oliver Müller
Telefon 07 11/75 91-341
Fax 07 11/75 91-383
E-Mail: omuller@weinbrenner.de

HZ
online

- Aktuelle Informationen
- Attraktive Angebote
- Märkte und Preise unter:

www.holz-zentralblatt.com



JETZT BESTELLEN

ANDREAS HURST
PETER NIEMZ
ERNST ZÜRCHER

**BAUEN
MIT HOLZ**

KLIMAWIRKSAM
UND SICHER

49,90 €

ISBN: 978-3-87181-950-6
1. Auflage 2021, 312 Seiten,
193 farbige Abbildungen,
27 Grafiken, 112 Tabellen,
17 x 24 cm, Softcover

Das Buch schließt eine Lücke zwischen den verfügbaren spezifischen Fachbüchern auf den Gebieten des Waldbaus, der Verwertung und Verwendung des Holzes, des Ingenieurholzbaus, der Bauphysik, der Holz Anatomie, Holzphysik und Holzchemie und den populärwissenschaftlichen Büchern zu Wald und Holz. Auch die Thematik der Kohlenstoffbilanzen wird auf allgemein verständliche Weise dargestellt. Die Verfasser des Buches zeigen auf,

- welche positiven Auswirkungen Wälder und ihre Bäume auf unser Klima haben,
- wie ein naturnaher Waldbau, verbunden mit einer nachhaltigen Nutzung der erneuerbaren Ressource Holz ausgeführt werden kann und
- welche speziellen Kenntnisse zu Holz für die Be- und Verarbeitung sowie für einen leistungsfähigen, langdauernden Einsatz von Holz und Holzwerkstoffen – besonders im Bau – erforderlich sind.

Als Besonderheit wird eine Verbindung hergestellt zwischen dem Wald und seinen Funktionen, der Forstwirtschaft, der Baumbiologie und dem Holz mit seinen vielseitigen Eigenschaften und Anwendungsformen. Zum anderen werden alte und aktuelle Erkenntnisse und Plausibilitätsprüfungen der Holz- und Bautechnik für Anwendungen im Außen- und Innenbereich dargelegt.



DRW-Verlag
Weinbrenner GmbH & Co. KG
Fasanenweg 18
70771 Leinfelden-Echterdingen
Telefon +49 (0)711 7591.300
Telefax +49 (0)711 7591.380
E-Mail buch@fachbuchquelle.com

ANZEIGENSCHLUSS
ist am 28. April 2023

interzum

09.-12.05.2023

Die Bedeutung der INTERZUM als weltweite Leitmesse für Möbelfertigung und Innenausbau nimmt das HOLZ-ZENTRALBLATT zum Anlass für die

Schwerpunktausgabe
INTERZUM

die am 5. Mai 2023 mit einer erhöhten Auflage von 10 000 Exemplaren erscheint.

Als Zulieferer für die Möbelfertigung oder Hersteller von Bodenbelägen, Paneelen, Leisten und Holzwerkstoffen erreichen Sie mit Ihrer Anzeige die Möbelhersteller, den Fachhandel, das Holzhandwerk und den Innenausbau.

Als Aussteller haben Sie darüber hinaus Gelegenheit, zum Besuch Ihres Messestandes einzuladen.

Unser Extra-Service: 1000 Exemplare dieser Ausgabe werden über unseren Messestand in Köln verbreitet.

HOLZ-ZENTRALBLATT
Fasanenweg 18 • 70771 Leinfelden-Echterdingen
Telefon 07 11/75 91-250 • Telefax 07 11/75 91-266
E-Mail: hz-anz@holz-zentralblatt.com

BAU 2023



Präsentieren Sie Ihr Angebot zur BAU 2023 in unserer

Schwerpunktausgabe

BAU

die am 14. April 2023 erscheint.

Holzbauunternehmen oder Anbietern von Bauelementen, Bauholz, Bauzubehör, Holzwerkstoffen und Trockenbausystemen bieten wir mit dieser Messeausgabe die Plattform für eine erfolgreiche Produkt- bzw. Besucherwerbung.

Mit Ihrer Anzeige erreichen Sie die Führungskräfte des Handels, des Fertigungs und des bauorientierten Handwerks.



Unser Extra-Service: 2000 Exemplare verbreiten wir über unseren Messestand in München

Baumärkte melden für 2022 reales Umsatzplus von 0,9 %

Verband gibt keine zahlenbasierte Prognose für 2023 ab

Die Bau- und Heimwerkermärkte in Deutschland schlossen das Jahr 2022 mit einem Gesamtumsatz von 21,92 Mrd. Euro ab, was einer Steigerung von +7,8 % (auf bereinigter Fläche +7,2 %) entspricht. Das reale Wachstum wird mit 0,9 % angegeben. Der Kennzahlenvergleich ist schwierig, weil die Branche im Vorjahreszeitraum noch mit kompletten Lockdownphasen zu kämpfen hatte. Der Umsatz 2022 war 1 % geringer als der Umsatz im Rekordjahr 2020.

Der Hauptgeschäftsführer des Handelsverbands Heimwerken, Bauen und Garten (BHB), Dr. Peter Wust, betonte: „Nach den Herausforderungen, die die weltweite Pandemie in der Produktions- und Lieferlogistik ausgelöst hat, haben unsere Händler ihre Lager gut gefüllt – und dies noch zu ‚normalen‘ Preisen. Unausweichliche Preis Anpassungen haben den Markt also erst mit einiger Verzögerung erreicht.“ Höhere Kosten meldet der Verband für das Beheizen der Bau- und Gartenfachmärkte.

Zur Verbraucherstimmung teilt der Verband mit, dass Energieträger sowie Vorsorge- und Sanierungsprodukte bereits zu sonst atypischen Zeiten im

Sommer stark nachgefragt worden seien. Saisonware, wie Freizeitwaren oder Gartenausstattung/-möbel, seien hingegen ins Minus gerutscht.

Gemeldet werden u.a. Bauchemie/Baumaterial 2,6 Mrd. Euro (+9,9%), Gartenausstattung 1,7 Mrd. Euro (-1,0%), Holz 1,2 Mrd. Euro (-4,4%), Wand/Boden 1,1 Mrd. Euro (+2,4%), Bauelemente 0,6 Mrd. Euro (+12,0%), Möbel 0,5 Mrd. Euro (+8,3%) und Gartenmöbel 0,4 Mrd. Euro (-3,4%).

Der BHB sieht darin klare Signale dafür, dass die Menschen mit Anschaffungen in nicht zwingend notwendigen Bereichen vorsichtig bis zurückhaltend sind. Die Produkte der Sortimentsbereiche Baustoffe, Sanitär/Heizung, Werkzeug, Garten und Wand-/Bodenbeläge werden als Wachstumstreiber bezeichnet.

Für Österreich wird ein Gesamtumsatz von 3,17 Mrd. Euro berichtet (+4,2 % zu 2021), für die Schweiz 3,72 Mrd. Euro (-5,2%). Beide Vorjahresvergleiche sind durch Besonderheiten in Folge der Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie beeinflusst, wie der Verband mitteilt.

Nach dem Rekord bei den Online-Umsätzen (stationärer Handel, Pure

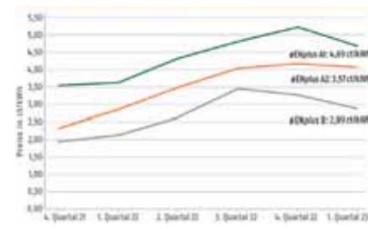
Player und Versandhandel) von 6,1 Mrd. Euro im Jahr 2021 betragen diese 2022 nur noch 5,2 Mrd. Euro (-14,5 %), sie waren aber dennoch höher als 2020.

An den Online-Umsätzen der Branche hatten die Pure Player 2022 einen Anteil von 51,7 %. Gegenüber dem Jahr zuvor (50,7 %) ist der Anteil dieser Anbieter leicht angestiegen. Den Bau- und Heimwerkermärkten werden 22,7 % der Online-Umsätze der Branche (Vorjahr 23,9 %) zugeordnet. Der Umsatzanteil des DIY-Versandhandels blieb mit 25,6 % (2021: 25,4 %) fast unverändert. Die Online-Umsätze der Branche teilt der Verband für 2022 den drei Produktgruppen Heimwerkersortiment (71 %), Gartensortiment (24 %) und Baustoffsortiment (5 %) zu.

Das Netz der Bau- und Gartenfachmärkte ist seit Jahren nahezu unverändert. Die Zahl der Baumärkte (Verkaufsfläche über 1000 m²) ging um 1 % auf 2067 Baumärkte zurück. Die Gesamtverkaufsfläche blieb mit 13,3 Mio. m² fast unverändert (+4000 m²).

Für 2023 eine zahlenbasierte Prognose abzugeben, erscheint dem Verband nicht angeraten. Zuviel hänge von Energiepreisen, Versorgungsketten und Verbraucherstimmungen ab.

Hackschnitzelpreis sinkt wieder



Entwicklung Hackschnitzelpreis in Deutschland Grafik: Depi

Bei Holz hackschnitzeln zeichnet sich nach den Verwerfungen der Energiemärkte im Vorjahr wieder eine Normalisierung des Marktes ab. So kam es im ersten Quartal des Jahres zu einem deutlichen Preisrückgang in allen Qualitätsklassen, wie das Deutsche Pelletinstitut (Depi) bei seiner letzten Quartals-erhebung ermittelt hat.

Im Vergleich zum vierten Quartal 2022 ist der Preis für A1-Hackschnitzel um 10 % gesunken; bei der Qualitätsklasse A2 um 14,6 % und bei Qualitätsklasse B um 11,7 %.

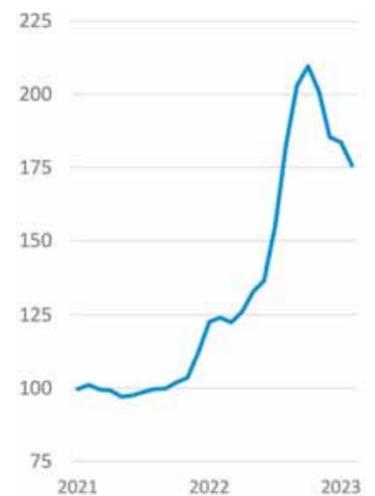
Hackschnitzel des Leitsortiments der Qualitätsklasse A2 kosten demnach im ersten Quartal 2023 durchschnittlich 32,15 Euro/Srm netto oder 3,57 ct/kWh bei einer Abnahmemenge von 80 Srm.

Laut Depi haben die milde Witterung in den Wintermonaten und der hieraus resultierende geringere Verbrauch sowie Lagerbestände zu den rückläufigen Hackschnitzelpreisen geführt.

Holz zum Heizen im Einkauf 41,7 % teurer

Für den Einkauf von Holzbrennstoffen (Brennholz, Holzpellets oder Ähnliches) mussten Endverbraucher im Februar 41,7 % mehr ausgeben als noch ein Jahr zuvor, wie aus Angaben des Statistischen Bundesamts zu entnehmen ist. Im Februar sind die Endverbraucherpreise für Brennholz, Holzpellets und Ähnliches jedoch im vierten Monat in Folge gefallen – um inzwischen 16,1 % gegenüber dem jüngsten Preishochstand vom Oktober 2022. Niedriger als im Februar dieses Jahres waren die Verbraucherpreise zuletzt im Juli 2022.

Begonnen hat die jüngste Preisrally im Herbst 2021: Seit Oktober 2021 stiegen die Verbraucherpreise fast von Monat zu Monat. Gegenüber dem September 2021 erreichten sie schließlich im Oktober 2022 (in 13 Monaten) mehr als das Doppelte (+110 %).



Monatlicher Verbraucherpreisindex (Individualkonsum) für Brennholz, Holzpellets oder Ähnliches (Index 2020 = 100) von Januar 2021 bis Februar 2023 Quelle: Statistisches Bundesamt

Buchenrohholz: Exporte sinken um 11,1 %

Im vergangenen Jahr beliefen sich die deutschen Ausfuhren an Buchenrohholz auf 537 100 Fm (vorläufige Zahlen), das sind 11,1 % weniger als im Jahr 2021 (endgültige Zahlen). Das ergibt sich aus aktuellen Angaben des Statistischen Bundesamts. Rückläufig waren die Exporte vor allem nach Österreich (-50 000 Fm), Dänemark (-23 400 Fm), Schweden (-12 600 Fm) und Belgien (-6 300 Fm). Zuwächse gab es vor allem nach China (+6 300 Fm) und in die Schweiz (+4 400 Fm).

Die wichtigsten Zielländer sind China mit einem Anteil von 49 % und Österreich mit 34 % an den Exporten aus Deutschland. In diese beiden Länder gingen im Vorjahr 85 % der deutschen Buchenrundholz-Exporte.

Ausfuhr von Buchenrohholz (Angaben in 1000 Fm)

	Jan. 2021	Dez. 2022	Veränd. in %
China	256,4	262,7	+2,5
Österreich	233,8	183,8	-21,4
Schweden	28,1	15,5	-45,0
Belgien	19,3	13,0	-32,5
Dänemark	34,7	11,3	-67,3
Schweiz	4,8	9,2	+91,1
Japan	5,9	6,6	+11,7
Indien	4,7	6,3	+32,8
Niederlande	3,8	5,3	+39,5
Frankreich	5,1	4,9	-4,0
Vietnam	0,7	4,1	+520,3
Tschechien	1,7	3,4	+106,2
Hongkong	0,6	3,4	+445,6
übrige Länder	4,7	7,6	+61,7
insgesamt	604,3	537,1	-11,1

Quelle: Statistisches Bundesamt

Weniger Aufträge am Bau

Wohnungsbau: Realer Auftragsbestand 9,3 % geringer

Der reale (preisbereinigte) Auftrags-eingang im Bauhauptgewerbe ist nach Angaben des Statistischen Bundesamts im Januar gegenüber Dezember 2022 kalender- und saisonbereinigt um 5,8 % gesunken. Dabei fiel der Rückgang im Tiefbau mit -4,4 % geringer aus als im Hochbau mit -7,2 %.

Im Vergleich zum Januar 2022 fiel der reale, kalenderbereinigte Auftragseingang um 21,0 %. Einen größeren Rückgang zum Jahresbeginn hatte es zuletzt im Januar 2009 gegeben (-21,8 % gegenüber Januar 2008). Auch der nominale (nicht preisbereinigte) Auftragseingang lag im Januar mit 6,6 Mrd. Euro 5,5 % unter dem Vorjahresniveau. Der reale Umsatz im Bauhauptgewerbe ist im Januar 2023 gegenüber dem Januar 2022 um 9,5 % zurückgegangen. Der nomi-

nale Umsatz erhöhte sich aufgrund der stark gestiegenen Baupreise um 5,8 % auf 5,2 Mrd. Euro. Die Zahl der im Bauhauptgewerbe tätigen Personen war im Januar 2023 gegenüber dem Januar des Vorjahrs 1,8 % größer.

Der reale (preisbereinigte) Auftragsbestand sank im Jahr 2022 um 4,5 % im Vergleich zum Vorjahr. Nominal (nicht preisbereinigt) lag das Volumen des Auftragsbestands Ende 2022 bei 68,3 Mrd. Euro. Am stärksten ging der reale Auftragsbestand im Wohnungsbau zurück (-9,3 %). Das war der erste Rückgang in dieser Bauart in einem Kalenderjahr seit 2009 (-3,5 %). Die Abwärtsdynamik im Auftragsbestand des Wohnungsbaus hat sich im Jahresverlauf 2022 zum vierten Quartal hin auf -17,8 % zum Vorjahresquartal beschleunigt.

23,2 % weniger Eichenrohholz exportiert

Im vergangenen Jahr beliefen sich die deutschen Ausfuhren an Eichenrohholz auf 121 400 Fm (vorläufige Zahlen), das sind 23,2 % weniger als im Jahr 2021 (endgültige Zahlen). Das ergibt sich aus aktuellen Angaben des Statistischen Bundesamts. Rückläufig waren die Exporte in fast allen wichtigen Zielländern. Wichtigstes Zielland ist mit Abstand China mit einem Anteil von 42 % an den Exporten aus Deutschland. Es folgen Dänemark (13 %), Schweden (8 %) sowie Polen und die Niederlande mit je 6 %. In diese fünf Länder gehen 75 % der deutschen Eichenrundholz-Exporte.

Die absolut größten Rückgänge werden verzeichnet für China (-7 300 m³), Belgien (-6 900 m³), Schweden (-6 500 m³), Dänemark (-5 100 m³) und die Niederlande (-2 600 m³).

Ausfuhr von Eichenrohholz (Angaben in 1000 Fm)

	Jan. 2021	Dez. 2022	Veränd. in %
China	57,9	50,6	-12,5
Dänemark	20,8	15,6	-24,6
Schweden	16,0	9,5	-40,6
Polen	8,3	7,6	-9,0
Niederlande	10,1	7,5	-25,8
Frankreich	9,4	5,2	-44,5
Belgien	11,1	4,2	-61,9
Tschechien	3,1	4,0	+29,2
Österreich	5,6	3,8	-32,3
Vietnam	5,2	3,3	-37,1
Slowakei	2,0	2,0	-1,6
Hongkong	0,3	1,7	+508,6
übrige Länder	8,4	6,5	-23,2
insgesamt	158,0	121,4	-23,2

Quelle: Statistisches Bundesamt



Viel Holz- und Forstkompetenz bei Becker in Brakel (von links): Johannes Schmitt (DFWR), Thomas Kämmerling (Wald und Holz NRW), Roland Schockemöhle (Regionalforstamt Hochstift), Matthias Goeken (MdL), Dr. Jan Bergmann (VHI), Gerrit Becker (Fritz Becker GmbH & Co. KG), Anemon Strohmeyer (VHI), Georg Schirmbeck (DFWR), Christian Haase (MdB), Mario Heiming (Fritz Becker GmbH & Co. KG), Martin Schwarz (Zentrum für Wald und Holzwirtschaft) Foto: Becker

DFWR und VHI diskutieren in Ostwestfalen

Dr. Jan Bergmann: Holzwerkstoffindustrie als Stütze des Waldumbaus

Am 20. März trafen sich Fachleute des Verbands der Deutschen Holzwerkstoffindustrie (VHI) und des Deutschen Forstwirtschaftsrats (DFWR), beide mit Sitz in Berlin, mit Vertretern aus Politik, Forstbetrieben und Unternehmen in Ostwestfalen, um sich über aktuelle politische und betriebliche Herausforderungen sowie den Chancen des Clusters Forst und Holz auszutauschen.

„Unsere Wälder hierzulande und das gilt auch für Mitteleuropa stellen die größte, regional verfügbare Ressource

des natürlich nachwachsenden Rohstoffs Holz dar“, sagte DFWR-Präsident Georg Schirmbeck. Und ergänzte: „Der Weg aus der Klimakrise führt direkt in unseren Wald. Wir brauchen strukturreiche, bunte Wälder. Dies gelingt nur durch fachlich fundierte Forstwirtschaft. Wenn die Bäume erntereif sind, dann müssen wir diese auch ernten und vor allem langlebige Holzprodukte daraus herstellen.“ Die Holzwerkstoffindustrie ist durch ihre hohe Flexibilität bei der Nutzung unterschiedlichster

Hölzer in der Lage, den Prozess des Waldumbaus in neue klimaresiliente Wälder zu unterstützen und zu fördern, erläuterte VHI-Präsident Dr. Jan Bergmann: „Wir sind die Stütze des Waldumbaus und setzen auf aktive nachhaltige, moderne Waldbewirtschaftung.“

Der DFWR und der VHI werben dafür, dass Waldbewirtschaftung, Holznutzung, Klima- und Artenschutz nicht als Gegensätze gesehen werden, sondern sich einander bedingen und zusammen gedacht werden müssen.

Im Rahmen der Reise machten die Teilnehmer auch Station bei Becker in Brakel. Als Spezialist für die Herstellung von Formholz ist die Fritz Becker GmbH & Co KG seit fast 90 Jahren auf dem Markt. Das 1936 gegründete Unternehmen hat seinen Hauptsitz inmitten eines großen zusammenhängenden Buchenwaldgebiets. Hier werden auf über 19 000 m² Formholzkomponenten, Formvlies und inzwischen auch Massivholzelemente hergestellt. Das Unternehmen beschäftigt 700 Mitarbeiter.

Konjunkturbewertung bleibt auf niedrigem Niveau

Konjunkturbild des Holzgewerbes und des Holzgroßhandels im März

Von Walter Meyerhöfer*, Baldham

Die jüngsten Ergebnisse des Ifo-Konjunkturtests für März liegen vor. Für das Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln) treten sie, anders als in der gesamten gewerblichen Wirtschaft, auf der Stelle, d.h. sie lassen keine Stimmungsaufhellung in der Unternehmerschaft erkennen. Auch in den beiden untersuchten Sparten des Holzgroßhandels sieht das Konjunkturbild nicht anders aus, bestenfalls ist eine marginale Verbesserung der Lageeinschätzung im Großhandel mit sonstigen Holzhalbwaren und Bauelementen aus Holz zu verspüren (vgl. Abbildung).

Der Geschäftsklimaindex im Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln) liegt für den März, saisonbereinigt und geglättet, unverändert bei -21,7 Punkten, d.h. die wirtschaftlichen Aktivitäten des Holzgewerbes sind noch deutlich als unterkühlt einzustufen. Mit einem Indexstand von -54,0 am deutlichsten bei Nadelschnittholz, aber auch mit -40,1 Punkten bei den Herstellern von Packmitteln und Paletten.

Die Basisdaten des Betriebsvergleichs zeigen eine differenziertere, teilweise auch für das Märzgeschäft ein besseres Bild als der Geschäftsklimaindex vermuten lässt.

*Walter Meyerhöfer wertet auf freiberuflicher Basis Angaben des Ifo-Instituts aus.

Im Durchschnitt eine befriedigende Geschäftslage im Holzgewerbe

Im Holzgewerbe meldeten 28 % aller Testfirmen „Geschäftslage gut“, 14 % melden „Geschäftslage schlecht“ und 58 % „Geschäftslage befriedigend“. Das ist insgesamt – zumindest aktuell – ein weitgehend befriedigendes Geschäftsbild. Die Produktionszahlen waren vereinzelt rückläufig. Die Fertigwarenbestände wieder häufiger, nämlich bei 23 % der Testteilnehmer, zu groß. 36 % aller Firmen sprechen von zu kleinen, 11 % von verhältnismäßig großen Auftragsbeständen.

Etwas aus dem Rahmen fallen die Ergebnisse für die Holzwerkstoffindustrie, wo sieben Zehntel aller Meldefirmen eine gute Geschäftslage attestieren, während andererseits die Hersteller von Bauelementen und Fertigbauteilen sowie Fertigbauten aus Holz per Saldo nur vereinzelt dieses positive Urteil vergeben.

An der Preisfront herrscht nach Firmenangaben weitgehend Ruhe. Angaben über Preiserhöhungen und über Preissenkungen (25 % bzw. 28 %) halten sich weitgehend die Waage, und zwar nach Einschätzung der Testteilnehmer auch in den nächsten drei Monaten.

Die Geschäftserwartungen der Firmen für die nächsten sechs Monate haben sich allerdings deutlich eingetrübt, per Saldo nahezu jede zweite Firma

rechnet mit einer Verschlechterung der Lage.

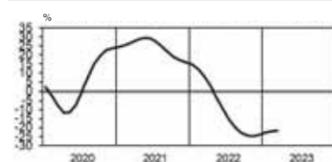
Holzgroßhandel beurteilt seine Geschäftsaussichten häufig negativ

Der Großhandel mit Roh- und Schnittholz war mit seiner aktuellen Geschäftslage größtenteils zufrieden: 7 % der Firmen mit einer guten standen 16 % mit einer schlechten Geschäftslage gegenüber. Die entsprechenden Vorjahresumsätze konnten allerdings von 90 % der Meldefirmen nicht erreicht werden. Drei Fünftel hatten überhöhte Lagerbestände, nahezu ebenso viele wollen deshalb in den kommenden drei Monaten ihre Orders kürzen.

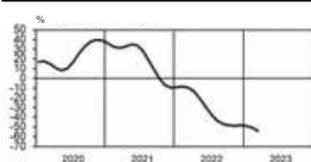
Im Großhandel mit sonstigen Holzhalbwaren und Bauelementen aus Holz hat sich das Geschäftsbild verschlechtert. 32 % (Februar 13 %) sprachen von einer aktuell schlechten Geschäftslage. Nahezu sämtliche Testfirmen hatten im Vorjahresvergleich ein Umsatzminus zu verzeichnen. Nahezu jede zweite Firma beurteilte die Lagerbestände als zu groß, und auch hier will man die Einkäufe häufig drosseln.

Was die Entwicklung der Verkaufspreise in den untersuchten Großhandelssparten betrifft, liegen ebenfalls Unterschiede vor. In beiden Großhandelssparten werden für die nächsten drei Monate zwar teilweise Preissenkungen gemeldet bzw. erwartet, doch im Großhandel mit sonstigen Holz-

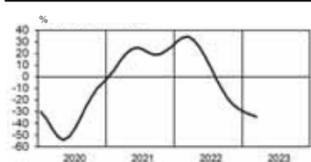
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)



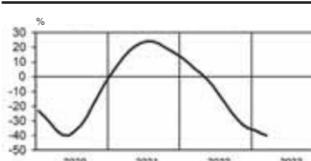
Nadelschnittholz



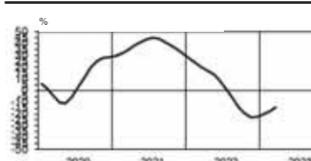
Laubschnittholz



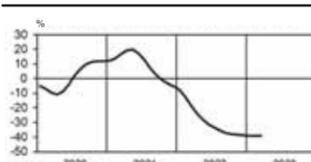
Holzpackmittel und Paletten



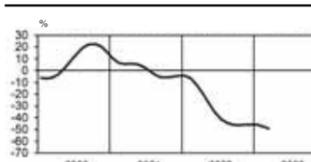
Furnier, Sperrholz, Holzfaser- und Spanplatten



Großhandel mit Roh- und Schnittholz



Großhandel mit sonstigen Holzwaren



Ifo-Geschäftsklima-Index: Saldo aus positiven und negativen Firmenmeldungen in Prozent (Kurvenverläufe saisonbereinigt und geglättet). Aus Repräsentanzgründen veröffentlicht das Ifo-Institut nicht mehr die Ergebnisse der Holzwerkstoffindustrie. Quelle: Ifo-Institut

halbwaren usw. mit einem Meldeanteil von etwa 30 % wesentlich häufiger als im Großhandel mit Roh- und Schnittholz; hier wird nach Firmenmeinung der Rückgang der Verkaufspreise wohl ganz zum Stillstand kommen. Die Geschäftsaussichten für die nächsten

sechs Monate beurteilen beide Sparten unverändert häufig negativ, beim Großhandel mit Roh- und Schnittholz waren es knapp die Hälfte, im Großhandel mit sonstigen Holzhalbwaren nahezu drei Fünftel der Testteilnehmer.

AUS UNTERNEHMEN



Das Team des Holzhandelsunternehmens freut sich über die Eröffnung und Inbetriebnahme des Flächenlagers in Rheine.

Vollautomatisches Flächenlager für Waterkamp in Rheine

Holzhandelsunternehmen schafft Raum für 15 000 Platten – 13 Monate Bau- und Planungszeit

Die Franz Waterkamp GmbH & Co. KG mit Standorten in Nordwalde und Rheine (beide im nordwestlichen Nordrhein-Westfalen) hat nach erfolgreicher Testphase sein neues, vollautomatisches Flächenlager in Rheine in Betrieb genommen.

Die Investition sieht das Holzhandelsunternehmen als weiteren Schritt hin zur Digitalisierung und Automatisierung sowie zur Optimierung der eigenen Lagerlogistik. Das Projekt wurde in 13 Monaten geplant, vergeben und fertiggestellt; der Aufbau wurde in vier Monaten realisiert. Ein neues Kommissioniersystem, das die Mitarbeiter liebevoll „Vicky“ nennen, unterstützt dabei das Team.

Kunden aus dem Innenausbau werden vom Lager Rheine aus mit plattenförmigen Holzwerkstoffen, Türen und Böden beliefert. Das Lager in Nordwalde spezialisiert sich auf Produkte aus dem Bereich Holzbau. Die Konzentration von Platten in Rheine verdoppelt die Lagerfläche für den Holzbau in Nordwalde. Die Erweiterungen und der Auf-

bau des Zentrallagers Nordwalde laufen voraussichtlich bis Mai, wie das Unternehmen Ende März mitteilte.

Im neuen Lager kommt nach Angaben von Waterkamp eine europaweit einmalige Einband-Fördertechnik zum Einsatz. Die Ein- und Auslagerung erfolgt chaotisch, d.h. ohne feste Lager-

plätze). Künstliche Intelligenz optimiert die Lagerhaltung basierend auf Auslagerungs- und Bestellwahrscheinlichkeiten. Die Aufträge werden vollautomatisch abgewickelt: Kunden bestellen Waren im Digitalshop, und der anschließende Kommissionierprozess läuft vollautomatisch ohne Eingriff ei-

nes Mitarbeiters. Das Handling der Waren übernimmt ein verfahrbares Portal mit Sauggreifern. Das System greift und transportiert Platten in Dimensionen von 250 x 60 cm bis 560 x 210 cm – und das zuverlässig und materialschonend, wie das Handelsunternehmen versichert.



Das verfahrbare Portal erreicht jeden Lagerplatz des 67 m x 18 m umfassenden Flächenlagers. Fotos: Waterkamp

Grass nicht in Köln

Die Grass GmbH wird sich in diesem Jahr nicht mit einem Stand auf der Zuliefermesse „Interzum“ vom 9. bis zum 12. Mai in Köln präsentieren. Stattdessen wolle man „gezielt auf seine Kunden zugehen und das neue Kundenzentrum in Hohenems für Akquise und Präsentationen nutzen“, teilte der Beschlaghersteller aus Höchst in Österreich und Tochter der deutschen Würth-Gruppe am 28. März mit. Das sei, betonen die Österreicher, keine generelle Absage an Messen, sondern ein sichtbares Zeichen, auch im Vertrieb die gewohnten Pfade zu verlassen und Neues zu wagen.

Im Herbst 2021 hatte Grass sein neues Kundenzentrum in Hohenems eröffnet. Diese größte Investition in der Unternehmensgeschichte umfasst ein modernes Logistikzentrum, Verwaltungsräume sowie auf 500 m² ein so genanntes „Experience Center“. Dort wird auf zwei Ebenen gezeigt, was modernes Bewegungsdesign leistet. „Wir haben damit einen Ort geschaffen, an dem wir unsere Produkte optimal präsentieren können“, erläutert Marketingleiter Andreas Marosch. Und ergänzt: „Wir haben während Corona gesehen, dass wir auch jenseits des konzentrierten Messezeitraums mit unseren Kunden und neuen Interessenten in Kontakt treten können – und dass dabei oft mehr Gesprächstiefe möglich ist.“

Messe für Technik und Natur

31. März - 2. April
MESSE OFFENBURG

www.forst-live.de

Leag übernimmt Wismar Pellets

Ehemaliges German-Pellet-Werk in Wismar wird Teil der Lausitzer Energiegruppe

Die Leag-Gruppe (Lausitz Energie Bergbau AG, Cottbus) erwirbt nach eigenen Angaben zur Erweiterung ihres Produktions- und Angebotsportfolios die Wismar Pellets GmbH. Im Verlauf des vergangenen Jahres hatte die Leag-Gruppe bereits zwei Pelletierwerke der Propell GmbH in Oranienbaum und Löbau sowie die Holzkontor und Pelletierwerk Schwedt GmbH (HPS) in Brandenburg erworben. Der aktuelle Kauf steht unter dem Vorbehalt der Zustimmung durch die Bundeskartellbehörde.

Die Wismar Pellets GmbH produziert mit insgesamt 110 Mitarbeitern, die vom neuen Eigentümer übernommen werden, in ihrem Stammwerk jährlich etwa 256.000 t Holzpellets für die Erzeugung von Wärme und Strom.

Daneben besitzt Wismar Pellets eine Beteiligung an Biomasse-Heizkraftwerk der Bioenergie Wismar sowie die Best Pellets Handelsgemeinschaft

GmbH und die German Pellets Denmark Aps.

2016 wurde Wismar Pellets unter Leitung der beiden Geschäftsführer Michael Hessing und Thomas Kresser gegründet und der bei der Übernahme ruhende Produktionsstandort in Wismar von der insolventen German Pellets GmbH erworben. Kurz darauf wurden – ebenfalls aus der Insolvenzmasse des Brennstoffherstellers – 100 % der Anteile an der German Pellets Denmark Aps gekauft. Diese koordiniert die Vertriebsaktivitäten in Skandinavien.

Wismar Pellets ist mit dem PEFC-Siegel (Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes) und dem FSC-Siegel (Forest Stewardship Council) zertifiziert.

Durch ihr bestehendes Geschäft mit Brennstoffen auf Basis von Braunkohle unter der Marke „Rekord“ verfügt die Veredlung der Leag bereits über ein breites Kundenportfolio im Hausbrand- und Industriebereich, dem sie mit der

zunächst erweiterten eigenen Pelletproduktion eine umweltfreundliche Alternative zu den Braunkohleprodukten anbieten möchte.

Dr. Philipp Nellessen, Leag-Vorstand für das Ressort Produktion, erklärte zur Übernahme: „Wir setzen unseren Transformationskurs in allen Bereichen konsequent fort. Durch die Ergänzung der beiden Standorte Pelletierwerk und Biomasse-Heizkraftwerk der Wismar Pellets stärken wir unsere Position im Bereich der nachwachsenden biogenen Energieträger. Wir bauen diesen Bereich bewusst aus, um dem steigenden Bedarf nach CO₂-armen und klimaneutralen Brennstoffen gerecht zu werden und schrittweise den bislang dominierenden Anteil an Braunkohlenprodukten abzubauen. Das ist Teil des Transformationsprozesses unseres Unternehmens, das sich bis 2030 zu einem der größten grünen Strom-, Wärme- und Brennstoffproduzenten in Deutschland entwickeln will.“

Bosch Power Tools steigert Umsatz auf 5,9 Mrd. Euro

Im vergangenen Jahr über 300 Mio. Euro investiert

Die Robert Bosch Power Tools GmbH, Leinfelden-Echterdingen (Baden-Württemberg), meldet für das Jahr 2022 einen Umsatzanstieg von 3 % auf 5,9 Mrd. Euro. Ohne konkrete Zahlen zu nennen, wird die Ertragslage als angespannt bezeichnet. Diesbezüglich wird auf massive Kostensteigerungen – vor allem im Material- und Logistikbereich – hingewiesen. Bis zum Ende dieser Dekade will das Unternehmen seinen Umsatz verdoppeln, wie Henk Becker, Vorsitzender des Bereichsvorstands von Bosch Power Tools, am 22. März mitteilte.

Im vergangenen Jahr hat das Unternehmen nach eigenen Angaben mehr als 300 Mio. Euro in seine Wertschöpfungskette und sein Produkt-Portfolio investiert. Darunter fielen z. B. die Ausweitung des Zubehörgeschäfts, Infrastrukturprojekte zur Kapazitätserweiterung sowie der Ausbau der beiden markenübergreifenden Akku-Plattformen im 18 Volt-Segment: die „Amp-Shares-Allianz“ für den gewerblichen Bereich sowie die „Power for All Alliance“ für Anwendungen rund um das Zuhause.

Bosch kündigte Ende Januar eine Kapitalbeteiligung an der Husqvarna AB von rund 12 % an. Für dieses Jahr sind

Investitionen im dreistelligen Millionenbereich geplant. Ein Fokus liegt dabei auf Nordamerika, wie das Unternehmen mitteilte. Für dieses Jahr will der Werkzeughersteller zudem seine Partnerschaft mit der Naturschutzorganisation WWF (World Wide Fund for Nature) ausbauen.

Das Unternehmen hat nach eigenen Angaben über die vergangenen Jahre an der Reduzierung seines ökologischen Fußabdrucks, der Einsparung von CO₂ und dem schonenden Umgang mit Ressourcen gearbeitet. Seit 2020 seien die zur Gruppe gehörenden Geschäftsbereiche klimaneutral (Scope 1 und 2). Das bedeute, dass alle Standorte keinen CO₂-Fußabdruck mehr hinterlassen. Das Unternehmen strebt jetzt weiter an, auch die vor- und nachgelagerten Emissionen (Scope 3) bis auf Produktebene zu verringern: Bis 2030 sollen diese bezogen auf 2018 um mindestens 15 % sinken.

Auf der Grundlage von Erfahrungen mit Rohstoffen aus dem Recycling hat das Unternehmen sein Messtechnik-Sortiment für Heimwerker überarbeitet. 23 Messgeräte sowie deren Zubehör und Verpackungen sollen ab Herbst dann weitestgehend aus Recycling-Material bestehen.

Busch Vacuum Solutions baut Werk in China

Die Dr.-Ing. K. Busch GmbH, Anbieter von Vakuumtechnik („Mink“) aus Maulburg (Busch Vacuum Solutions) in Baden-Württemberg, plant den Bau eines eigenen Werks in Wuhan in China. Vorgesehen ist, 2025 mit der Produktion zu beginnen. Bis dato fertigt das Familienunternehmen mit 15 Mitarbeitern an einem gemieteten Standort in Caidian. Im neuen Werk sollen künftig 400 Mitarbeiter beschäftigt werden.

Busch kann auf eine über 40-jährige Geschichte mit China zurückblicken. 2001 wurde eine eigenständige Tochtergesellschaft in Shanghai gegründet. Heute ist sie eine der größten und erfolgreichsten Vertriebs- und Servicegesellschaften von Busch weltweit.

Arauco ordert bei Siempelkamp in Krefeld

Der südamerikanische Arauco-Konzern hat bei der Siempelkamp-Gruppe aus Krefeld eine Komplettanlage zur Herstellung von MDF sowie eine Kurztakt-Pressenanlage in Auftrag gegeben. Die Anlage soll in Zitácuaro im Bundesstaat Michoacán in Mexiko errichtet werden, wo Arauco bereits Spanplatten produziert. Kern der neuen Fertigung ist eine kontinuierliche Presse im Format 8' x 33,8 m. Die Installation ist für den Zeitraum 2024/2025 vorgesehen.

Hornbach-Gruppe steigert Umsatz um 6,6 %

Im Geschäftsjahr 2022/23 Ebit 20 % geringer

Die Hornbach-Gruppe aus Bornheim in Rheinland-Pfalz hat im vergangenen Geschäftsjahr 2022/23 (vom 1. März 2022 bis 28. Februar 2023) den Nettoumsatz – vorläufigen Zahlen zufolge – um 6,6 % auf knapp 6,3 Mrd. Euro gesteigert.

Der größte operative Teilkonzern, die Hornbach Baumarkt AG, mit zum Bilanzstichtag europaweit 171 (Vorjahr: 167) Bau- und Gartenmärkten sowie neun Online-Shops in neun Ländern erhöhte die Umsätze um 6,3 % auf gut 5,8 Mrd. Euro. Flächen- und währungskursbereinigt legten die Umsätze der Bau- und Gartenmärkte konzernweit um 3,6 % zu – in Deutschland um 2,4 % und im übrigen Europa um 4,7 %.

Das um nicht operative Erträge und Aufwendungen bereinigte Betriebsergebnis (Ebit) wird mit 290 Mio. Euro angegeben, 20 % weniger als im Ge-

schäftsjahr zuvor, für das ein Rekordwert erwirtschaftet wurde. Das Ebit im Vor-Corona-Geschäftsjahr 2019/2020 betrug 227 Mio. Euro. Seine Flächenproduktivität gibt der Konzern mit 2.925 Euro/m² an, 2,7 % mehr als im Geschäftsjahr zuvor. Nach Konzernangaben liegt man mit dieser Kennzahl deutlich vor dem Wettbewerb.

Der Online-Umsatz (einschließlich Click and Collect) ging im Vergleich zum Niveau, das während der Coronapandemie erreicht wurde, um 12,8 % auf 823 Mio. Euro zurück. Der Teilkonzern Hornbach Baustoff Union GmbH verzeichnete ein Umsatzplus von 11,6 % auf 421 Mio. Euro. Zur Baustoff Union gehören 39 Niederlassungen (Vorjahr: 37 Niederlassungen).

Die Zahl der Mitarbeiter in der Gruppe wird zum Ende des abgelaufenen Geschäftsjahres mit rund 25.100 angegeben (+3,5 %).

Pronorm klimaneutral

Die Pronorm Einbauküchen GmbH aus Vlotho darf seit Februar das RAL-Gütezeichen „Möbelherstellung klimaneutral“ auf seinen Produkten führen. „Wir freuen uns, dass Pronorm die höchste Stufe des Klimapaktes für die Möbelindustrie erreicht hat“, sagt DGM-Geschäftsführer Jochen Winning.

Der Küchenhersteller aus Ostwestfalen hat sich dem Klimapakt im Sommer 2021 angeschlossen und seitdem die Bilanzierung und Reduzierung seiner CO₂-Emissionen vorangebracht. Bereits durch die energetische Umstellung auf Ökostrom wurde der CO₂-Ausstoß innerhalb kurzer Zeit um 46 % reduziert. Die verbliebenen Emissionen werden jetzt durch den Erwerb von Klimaschutzzertifikaten kompensiert.

Auch Wimex fertigt klimaneutral

Die Wimex Wohnbedarf Import Export Handelsgesellschaft GmbH aus Georgsmarienhütte im Landkreis Osnabrück wurde von der Deutschen Gütegemeinschaft Möbel (DGM) als „Klimaneutraler Möbelhersteller“ zertifiziert. Der Produzent und Vermarkter hochwertiger Mitnahmemöbel gehört zur Wiemann-Familie, die sich 2022 mit fünf Unternehmen dem Klimapakt für die Möbelindustrie angeschlossen hatte. Vier von ihnen hatten sich kurz darauf bereits klimaneutral gestellt, inzwischen darf auch Wimex das RAL-Gütezeichen tragen. „Fünf von fünf Unternehmen der Wiemann-Familie, die sich unserer Klimaschutzoffensive angeschlossen haben, sind jetzt klimaneutral – das spricht eindeutig für großes Verantwortungsbewusstsein. Wir freuen uns, dass jetzt auch Wimex die höchste Stufe unseres Klimapaktes erklommen hat“, kommentiert DGM-Geschäftsführer Jochen Winning.

Decora wird Mitglied bei der MMFA

Die Decora S.A. aus Sroda Wielkopolska in Polen ist der MMFA, dem Verband der mehrschichtig modularen Fußbodenbeläge, Brüssel (Belgien), als ordentliches Mitglied beigetreten. Die Decora-Tochter Ewifoam E. Wicklein GmbH war seit 2014 ein außerordentliches Mitglied des Verbands – die Mitgliedschaft hält nun Decora inne. Decora vermarktet unter den Marken „Arbiton“, „Ewifoam“ und „Afirmax“ Klick-Vinylböden, Unterböden, Sockelleisten und Bodenprofile.

Mit dem Neuzugang verfügt der MMFA über 29 ordentliche Mitglieder (Hersteller von MMF-Bodenbelägen oder ihre europäischen Vertretungen), 30 außerordentliche Mitglieder (Zulieferunternehmen) und drei fördernde Mitglieder (wissenschaftliche Institute).

Sonae Arauco investiert 100 Mio. Euro in Meppen

Der portugiesisch-chilenische Holzwerkstoffkonzern Sonae Arauco S.A. mit Sitz im spanischen Tres Cantos (Madrid) will am Standort in Meppen im Emsland 100 Mio. Euro in den Aufbau einer neuen Fertigungslinie für Holzfaserdämmstoffe investieren. Damit will das Unternehmen sein „Agepan System“ ab 2025 um flexible Gefächdämmung, druckfeste Holzfaserdämmplatten und Holzfaser-Einblasdämmung erweitern.

„Meppen ist für uns ein Schlüsselwerk in Deutschland, weil wir hier unsere Dämmstofflösungen für den Bau produzieren. Mit dieser Investition stärken wir nicht nur die Rolle des Werks für das Wachstum des Sonae-Arauco-Portfolios für die Bauindustrie, sondern bringen auch unser langfristiges Engagement für die Region Meppen und die fast 200 Mitarbeitenden zum Ausdruck, die hier vor Ort arbeiten“, erläuterte am 24. März Steffen Körner, Geschäftsführer der Sonae Arauco Deutschland GmbH.

Hey Kitchen tritt Herforder DCC bei

Die Hey Kitchen GmbH aus Lindlar im Nordrhein-Westfalen, Anbieter der gleichnamigen Montage-App, ist seit kurzem Mitglied beim Daten Competence Center, Herford. Gründer und Geschäftsführer Christian Lenzhöler will damit nicht nur die eigene geschäftliche Entwicklung vorantreiben, sondern als Teil des DCC die Digitalisierung und Modernisierung zukunftsfähiger Schnittstellen für Möbel und Küche mit frischen Ideen beleben.

Hey Kitchen, dessen Ursprünge bis 2017 zurückreichen, überschritt 2021 erstmals die Umsatzmarke von 1 Mio. Euro. Im Fokus der Geschäftstätigkeit steht das sich rund um die App entwickelnde Montage- und Logistiknetzwerk, welches von der Digitalisierung des B2C-Prozesses vom Küchenverkauf über die Montage bis hin zur Abnahme reicht. Aktuell arbeiten bundesweit über 300 Unternehmen mit dieser cloudbasierten Anwendung.

Küche & Co einstellig im Plus

Die Küche & Co GmbH aus Hamburg, seit 1995 Tochter des Otto-Konzerns, erzielte im Geschäftsjahr 2022/2023 ein einstelliges Umsatzplus im Vergleich zum Vorjahr. Das Unternehmen versteht sich nach eigenen Angaben als größtes Franchisesystem für den Einbauküchenfachhandel in Deutschland – gemessen an den bundesweit vertretenen Küchenstudios.

Schüler im Technikum von Plantag Coatings

Lackhersteller nutzt Projekt für Kontakte zu Jugendlichen

Was verbindet eigentlich Kunst und Kultur mit dem Fachbereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (Mint)? Dieser Frage sind Schüler verschiedener Schulen im Kreis Lippe nachgegangen. Unterstützt wurden sie dabei vom Lackhersteller Plantag Coatings in Detmold.

Das Projekt des ZDI-Zentrums Lippe Mint soll Schüler für technische Berufe begeistern, die ihre Neigungen und Talente für diesen Bereich vielleicht noch nicht erkannt haben. Es besteht aus einem Teil Kunst und Kultur und einem Teil Mint-Berufs- und Studienorientierung. Dieser Teil wurde zusammen mit der Plantag Coatings GmbH aus Detmold durchgeführt, die dieses Projekt im Rahmen ihres Ausbildungsmarketings gerne unterstützt hat.

Die Schülergruppe war zwei Tage vor Ort im firmeneigenen Technikum und hat dort praktisch gearbeitet. Am ersten Tag wurden Holzplatten geschliffen und grundiert, die dann als erste Übung mit einem eigenen Motiv besprüht worden sind. Am zweiten Tag wurden die Platten dann mit Klarlack veredelt. Die Holzplatten mit den eigenen Motiven



Schüler am Breitband-Schleifautomat im Plantag-Technikum, zum Programm gehörte auch das Lackieren mit der Spritzpistole unter kundiger Anleitung.

konnten die Schüler mit nach Hause nehmen. Plantag bot zudem eine Führung durch das Unternehmen an und stellte die am Standort angebotenen Ausbildungsberufe vor.

Das Projekt wurde organisiert von der Gemeinschaftsoffensive Zukunft durch Innovation NRW (ZDI) und gefördert durch die Bundesagentur für Ar-

beit sowie das Ministerium für Kultur und Wissenschaft.

Das ZDI hat sich zum Ziel gesetzt, den naturwissenschaftlich-technischen Nachwuchs in Nordrhein-Westfalen zu fördern. Flächendeckend gibt es demnach ZDI-Angebote in allen Kreisen und kreisfreien Städten in Nordrhein-Westfalen. ▶ zdi-portal.de

Holzdepots nach fünf Jahren Beregnung aufgelöst

Nasslagerung bewahrt Fichten-Sturmholz vor dem Verderben – Förster erfreut über erhaltene Bauholzqualität

Im Kellwassertal nahe der Okertalsperre werden derzeit Fichtenbaumstämme abgefahren, die fünf Jahre lang durch eine Beregnungsanlage biologisch konserviert wurden. Rund 6000 Stämme lagern dort noch auf einem Beregnungsplatz im niedersächsischen Forstamt Clausthal.

„Die Ära der Nasslager geht in Südniedersachsen zu Ende. Die letzten Trockensommer haben uns viele schlaflose Nächte bereitet. Mit Blick zum Himmel haben wir auf den lang ersehnten Regen gewartet und uns oft gefragt: Wie lange reicht das Wasser im Kellwasser für die Beregnung noch?“, erinnert sich Ralf Krüger. Jetzt ist der Clausthaler Forstamtsleiter eine Sorge los. Um die Haltbarkeit seiner Hölzer im Kellwasser muss er sich nicht mehr kümmern.

Das nun abgefahrne Holz stammt von Fichten, die beim verheerenden Orkan „Friederike“ im Januar 2018 umgefallen waren. Insgesamt 18000 m³ Sturmholz hatte das Forstamt in einem Seitental der Okertalsperre eingelagert und dauerhaft mit Wasser aus einem Bach feucht gehalten. Die verbliebenen Baumstämme werden in den kommenden Tagen und Wochen auf Fixlängen eingekürzt und abgefahren.

Die Forstleute der Niedersächsischen Landesforsten zeigen sich erfreut von der Qualität des Holzes und erleichtert, nun endlich das gesamte Lager auflösen zu können. Das konservierte Holz sei trotz leichter Zersetzung des äußeren Holzmantels verwendbar. Dünneres Holz wird an ein Sägewerk in Sachsen-Anhalt und dickeres an einen Holzverarbeiter in Thüringen abverkauft, berichtet Dr. Christof Oldenburg. Der Förster verantwortet den Holzverkauf in der Region Süd bei den Landesforsten. Über die Verwendung der Harzer Fichten freut sich Oldenburg besonders. „Die Firma Pollmeier will sie zu



Erfolgreich als Bauholz konserviert: Nach fünf Jahren im beregneten Lager wird das Holz nun verkauft. Auf Fixlängen eingekürzt, wird es abgefahren.

speziellen Bauholz-Platten verarbeiten. Die langsam gewachsene und deswegen engringige Bergfichte wird geschält und in vielen Schichten wieder verleimt. So entstehen Platten für den Häuserbau, die bis in die USA und Australien geliefert werden“, zählt der Forstmann Beispiele für den künftigen Einsatzbereich auf. Zwar sähen die Stämme nach fünf Jahren Wasserbad äußerlich verdorben aus – dicke Moospolster mit langen Bärten wuchsen an den Schnittstellen – die „inneren Werte“ aber seien nach fünf Jahren Lagerung noch gut, versichert

der Holzverkäufer. „Schnittproben haben den Käufer überzeugt, dass das Holz schneeweiß ist und im Inneren keine Fäulnis aufweist“, versichert Oldenburg.

Er sieht das Ziel der Landesforsten erreicht. „Mit der biologischen Nasskonservierung haben wir einen wertvollen und knappen Rohstoff haltbar gemacht, der sonst schon längst verfault wäre. Der hohe Einsatz an Logistik, Spezialwissen und Betreuung hat sich rückblickend gelohnt. So konnten wir starkes und altes Fichtenholz von her-

vorragender Qualität vor dem Verfall bewahren. Die meisten der eingelagerten Baumstämme waren über hundert Jahre alt. Solche Fichten sind bereits jetzt im Harz kaum noch verfügbar“, lautet die Analyse des Försters mit Blick auf das fortschreitende Fichtensterben im Mittelgebirge.

Nach dem Sturm „Friederike“ hatten die Landesforsten niedersachsenweit mehrere Beregnungsplätze eingerichtet. Bei dem Orkan fielen in ganz Norddeutschland großen Mengen Schadholz an. Auf „Friederike“ folgten mehrere

Trockenjahre mit Massenvermehrungen von Borkenkäfern. Durch das Holzüberangebot sanken die Holzpreise. Die Landesforsten entlasteten den Holzmarkt, indem sie Teile ihres Sturmholzes auf zentralen Beregnungsplätzen einlagerten. Neben dem Kellwasser-Depot unterhielten die Landesforsten weitere Nasslager im Tal der Innerste, bei Laubach an der Werra, in Glashütte an der Weser und bei Duingen im Leinebergland. Alle Depots befinden sich in der Auflösung oder sind bereits geräumt. Michael Rudolph



Neben der Beregnung haben auch die Schneedecke im Winter und Eispanzer zur Konservierung beigetragen.



Auch wenn nach mehrjähriger Nasslagerung teilweise Moospolster auf den Stämmen entstanden sind, innen ist das Holz der alten Harzfichten weiß und gesund. Ein Sägewerk in Thüringen macht daraus Bauholz.



Durch die Auflösung der Lager entfällt für die Förster vor Ort die Sorge, ob man angesichts der trockenen Sommer der letzten Jahre stets genug Wasser für eine dauerhafte Beregnung zur Verfügung hat. Fotos: NLF/Rudolph



Das Bild eines Schadholzlagers im Forstamt Riefensbeek stammt aus dem Jahr 2019, durch die folgenden Käferjahre sind alte Fichtenwälder, wie hier um das Holzlager, im südlichen Niedersachsen heute kaum noch zu finden. Umso besser, dass man das Sturmholz aus dem Jahr 2018 in so hoher Qualität erhalten konnte. Foto: Archiv Landesforsten

»Größere Technik muss her«

Wahlers forcierte vor 30 Jahren das Engagement für maschinelle Holzernte

Gerade hat der finnische Hersteller Ponsse seine 19000. Forstmaschine ausgeliefert. Zu dessen Erfolg hat sicher eine Partnerschaft beigetragen, die sich nun schon 30 Jahre bewährt: 1993 schlossen Einári Vidgren und Hans Wahlers eine Vertriebspartnerschaft zwischen Ponsse und Wahlers Forsttechnik als deutschem Generalimporteur. Dieser hat sich in den Jahren zum größten Ponsse-Händler entwickelt.

Luftlinie beträgt die Entfernung zum heutigen Standort Stemmen und ehemaligen Stammsitz von Wahlers in Lauenbrück und Vieremä, Mittelfinland, 1540 km. Auf dem Landweg ist das sogar eine Fahrstrecke von 2318 km. Zu viele Reise-km für mich, lacht die 87-jährige Lola Wahlers, die auf 65 Jahre bei der Firma zurückblicken kann. Wenn eine Partnerschaft auf eine solche weite Distanz funktioniert, liege das vor allem an den Menschen.

Im Jahr 1934 gründete Johann Wahlers mit Ehefrau Erna im niedersächsischen Lauenbrück/Kreis Rotenburg-Wümme, eine Dorfschmiede. Gerade in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg war das ein hartes Geschäft. Neben den Schmiedearbeiten – wie Hufeisen anfertigen – brauchte es viel Improvisationstalent, um die alltäglichen Bedürfnisse zu befriedigen – wie Kochtöpfe und Zinkeimer löten – und um die landwirtschaftlichen Gerätschaften – wie Pflüge, Heuwender und Traktoren – betriebsbereit zu halten.

Sohn Hans Wahlers arbeitete schon als Kind mit in der Schmiede. Er machte eine Ausbildung in diesem Bereich, sammelte außerhalb Erfahrungen und kehrte wieder in den elterlichen Betrieb zurück. Dort legte er seine Meisterprüfung ab. Die Zeiten waren ereignisreich. Die Technik entwickelte sich rasant weiter. Und das Berufsbild des Schmiedemeisters wandelte sich: Nun standen der Verkauf und die Wartung aufwändiger Landmaschinen, wie zum Beispiel Ladetechnik im Mittelpunkt. Dazu kam die Vertriebsübernahme des Traktoren-Herstellers Deutz/Fahr und von Kramer-Radladern. Außerdem spezialisierte sich Wahlers auf den Bau von Schaulastern für Jahrmärkte – hierbei einzigartig: ein in einem Guss angefertigtes Fahrzeugdach.

Die erste Generation Partnerschaft mit Ponsse

Hans Wahlers übernahm den gut aufgestellten väterlichen Betrieb im Jahr 1971. Der Anlass, warum er mit Forsttechnik in Berührung kam, war ein komplett ausgestattetes Servicefahrzeug, mit dem er auch schwierige Reparaturen direkt vor Ort im Wald erledigen konnte. Genau das Richtige, um den skandinavischen Forstunternehmern, die mit ihren Maschinen in der Nähe von Oldenburg im Sturmholz arbeiteten, zu helfen. Anlass war der schwere Orkan „Quimbura“, der im November 1972 über Norddeutschland wütete. Es war einer der stärksten Orkane im 20. Jahrhundert, dem 17 Mio. Fm Holz in Mitteleuropa zum Opfer fielen. Unter diesen Forstunternehmern war ein gewisser Einári Vidgren aus Finnland, der sich mit seinem ersten Ponsse-Forwarder auf den Weg nach Deutschland gemacht hatte.

Als das Sturmholz aufgearbeitet war, ging es an die Wiederaufforstung. Diese gestaltete sich wegen der großen Masse an Hiebsresten auf den Flächen sehr schwierig. Wahlers wusste Abhilfe zu schaffen. Er entwickelte das „Räumfix“-Gerät zum Anbau an Forstraktoren – ein Werkzeug, das heute noch gebaut und weltweit verkauft wird.

Als Mitte der 1980er-Jahre auch in Deutschland die Zeit der mechanisierten Holzernte begann, konstruierte Wahlers einen genau auf die hiesigen Verhältnisse zugeschnittenen Kompakt-Harvester, den Wahlers „Biber“, für die Erst- und Zweitudurchforstung. Dieser basierte auf einem zweiachsigen Atlas-Radlader, der mit einem Mow-



Die Begründer (Mitte) der Partnerschaft bei deren zehnjährigem Jubiläum (von rechts): Michael Rathjen, Hans Wahlers, Einári Vidgrén und Ralf Dreeke.

Parallelkran, einem Grangärde-Aggregat und eigener Steuer- und Messtechnik ausgestattet war. Hervorzuheben bei diesem „Biber“-Projekt sind die langjährigen Mitarbeiter Helmut Ziebarth als Monteur und Frank Gleibs als Mechatroniker. Wahlers erkannte aber auch: Das ist nicht das Ende der Fahnenstange – größere Technik muss her.

Da traf es sich gut, dass Vidgren mittlerweile vom Forstunternehmer zum Hersteller von Ponsse-Forstmaschinen avanciert war. Auf der „Elmia Wood“ 1993 in Schweden unterzeichneten Wahlers, mit Unterstützung von Ralf Dreeke und Michael Rathjen, und Vidgren den Händlervertrag zwischen Ponsse und Wahlers Forsttechnik.

Als die Produktion des „Biber“ eingestellt wurde, wurden fortan der Import, Verkauf und Service von Ponsse-Harvestern und -Forwardern die Grundlage des Tagesgeschäfts. Ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal war die „Ponsse Opti“, die damals als einziges System am Markt die Bestimmungen der damals gültigen Handelsklassensortierung erfüllte.

Die zweite Generation

Mit ihren Töchtern hatten Wahlers und seine Ehefrau Lola großes Glück. Denn Anne und Monika sahen beide ihre Zukunft im Familienunternehmen. Genauso großes Glück hatten sie jedoch mit den Schwiegersöhnen Ralf Dreeke und Michael Rathjen, die das ebenso sahen. Sie übernahmen 1999 die Geschäftsführung. Ein bedeutender und richtiger Schritt war im selben Jahr der Bau und die Eröffnung eines zweiten Firmensitzes in Uffenheim-Langensteinach in Bayern, verkehrsgünstig an der Autobahn A7 gelegen. Von dort aus kümmerte sich Wahlers Forsttechnik um den süddeutschen Markt. Mit dieser Standorterrichtung erklärten sich drei Mitarbeiterfamilien zu einem Umzug mit Sack und Pack und Kind und Kegel bereit, von Niedersachsen nach Bayern umzusiedeln: die Familien Ralf Dreeke, Uwe Volkmer und Frank Gleibs.

Von Uffenheim aus konnte unkompliziert den süddeutschen Kunden nach dem kurz darauf folgenden Jahrhundertsturm „Lothar“ geholfen werden. Dieser Orkan fegte am Zweiten Weihnachtsfeiertag 1999 mit Spitzengeschwindigkeiten von mehr als 200 km/h über Frankreich, die Schweiz und Südwestdeutschland hinweg.

2007 wurde der Betrieb in Niedersachsen, in Stemmen/Nähe Lauenbrück, neu gebaut. Beide Standorte wurden mittlerweile mehrfach modernisiert und erweitert. 2015 kam in Ilmenau, Thüringen, ein dritter Standort hinzu.

Unter Führung von Dreeke und Rathjen hat sich Wahlers Forsttechnik heute zu einem Unternehmen mit 130 Mitarbeitern und zum größten Ponsse-Händler weltweit entwickelt. Deutschland ist für den finnischen Maschinenhersteller ein besonders interessanter Markt. Von der Holzernte in Nassflächen bis zum Steilhang kommt hier alles vor. Ent-



Der von Hans Wahlers entwickelte „Räumfix“ wird weiter angeboten.



Am letzter Tag vor der „alten Schmiede“ in Lauenbrück (von rechts): Ralf Dreeke, Anne Wahlers-Dreeke, Lola Wahlers, Monika Rathjen und Michael Rathjen

sprechend eng ist der Kontakt mit den Entwicklern in Finnland, die auf die Meinung ihres deutschen Vertriebspartners viel Wert legen. Hinzu kommt, dass viele Komponenten der Maschinen aus Deutschland stammen.

Die Dritte Generation

Dreeke und Rathjen ziehen sich inzwischen nach und nach aus dem Tagesgeschäft zurück. Sie sind jedoch weiterhin für die Branche tätig und pflegen Kundenkontakte. Ihre Nachfolger als Geschäftsführende Gesellschafter haben Marius Dreeke, Sohn von Anne und Ralf, sowie Gerit Koch, Ehemann von Marlene Rathjen-Koch, der Tochter von Monika und Michael, übernommen. Beide arbeiten schon längere Zeit im Betrieb. Gerit kümmert sich vorrangig um den Verkauf, Marius um die Verwaltung und die interne Administration.

Die Weichen dafür wurden im letzten Jahr durch eine Umfirmierung gestellt: Ein aktuelles Projekt ist gerade die noch bessere Erschließung des österreichischen Marktes, der schon bisher zum Wahlers-Vertriebsgebiet gehörte, aber von Servicepartnern betreut wurde. Im Jahr 2019 wurde zu diesem Zweck eine Tochterfirma gegründet, die schon ein Jahr später in eine größere Halle umgezogen ist. Hier arbeiten ein Verkäufer und sechs Service-Mitarbeiter weitgehend unabhängig von den deutschen Kollegen. Außerdem wird gerade eine dezentrale Servicestruktur etabliert. Die dafür nötige IT war eine nicht geringe Investition. Zurzeit starten vier mobile



Hans Wahlers vor einem „Biber“ für die Erst- und Zweitudurchforstung, der heute noch im Einsatz ist.



Bei Wahlers wird die Verantwortung inzwischen weitergegeben (von rechts): Ralf Dreeke, Marius Dreeke, Gerit Koch und Michael Rathjen
Fotos: Wahlers

Monteure ihre Touren von ihrem Wohnort aus. Die Arbeitsaufträge bekommen sie dabei direkt auf den Rechner. Ein kleines Ersatzteillager halten sie ebenfalls vor.

Engagierte Frauen

Starke Frauen haben Tradition im Hause Wahlers. Es begann mit Erna Wahlers, die ihren Mann Johann in der Schmiede und in der Landwirtschaft unterstützte – 1958, durch Heirat des Sohns Hans, integrierte sich Lola Wahlers schnell und selbstverständlich in den Familienbetrieb. Sie unterstützte ihren Ehemann Hans nicht nur im Büro, sondern begleitete ihn auch zu Vorführungen – und das in ganz Europa. Um vier Uhr früh ging es oft los. Gereist wurde mit einem Nissan „Patrol“, der den auf einem Anhänger verladenen „Räumfix“ zog. Vor Ort angekommen, montierten die beiden die Vorführmaschine gemeinsam an den dort vorhandenen Forstraktor. Eine weitere wichtige Aufgabe im Wald war die Versorgung ihres Mannes mit Essen. Denn das vergaß dieser gerne einmal im Eifer des Gefechts. Eine große Bekanntheit erlangte sie bei weit gereisten Kunden, die sie je nach Tageszeit in ihrem Wohnhaus mit Mittag- bzw. Abendessen und zwischendurch mit Kaffee und Kuchen bewirtete. Anschließend gab es einen „Mümmelmann“. Die Bekömmlichkeit dieses Kräuterlikörs können auch viele finnische Ponsse-Mitarbeiter bestätigen.

Die Töchter Anne und Monika stehen Erna und Lola Wahlers in nichts

nach. Anne erledigte im Familienbetrieb Johann und Hans Wahlers bereits als Schülerin die Büroarbeit und unterstützte im Geschäftshaushalt; absolvierte bei Atlas Radlader/Bagger eine Ausbildung, sammelte ein Jahrzehnt lang Erfahrungen und kehrte in den Familienbetrieb zurück. Heute ist sie als Gesellschafterin Namensgeberin des Betriebs.

Monika absolvierte im elterlichen Betrieb eine Ausbildung zum Schmied, wurde Innungsbeste und erwarb in diesem Beruf ihren Meistertitel. Für eine Frau war das, zumal in der damaligen Zeit, eine absolute Seltenheit. Dabei blieb sie stets im Familienbetrieb.

Anne Wahlers-Dreeke organisiert seit nun schon 15 Jahren Schulungen für Frauen in der Forstwirtschaft, sei es für Fahrerinnen, Unternehmerinnen oder Interessentinnen, auch in der Maschinenteknik. Mit ihrer „Ladies-Lounge“ vernetzt sie diese Frauen untereinander. Angeboten werden u.a. Treffen auf Messen, Betriebsbesichtigungen und Schulungen. Für ihr leidenschaftliches Engagement erhielt Wahlers-Dreeke bisher zwei Auszeichnungen, den „Hans-Jürgen-Narjes-Preis 2011“ und die Branchenauszeichnung des Deutschen Forstwirtschaftsrats auf der „Interforst 2022“. Seit 2002 organisiert sie die mittlerweile traditionellen Frauenreisen und reist gemeinsam mit Monika Rathjen zum Vertriebspartner Ponsse nach Vieremä in Finnland, wo auch viel Fachliches referiert und ausgetauscht und immer wieder gemeinsame Betriebsamkeiten festgestellt werden.

A LONG WAY TOGETHER



FS 216

Wie komplex Ihre Anforderungen auch sein mögen, ist der FS 216 von BKT Ihr bester Verbündeter für den Einsatz mit Forst- und Holzschleppern. Dieser mit Aramidbändern ausgestattete Reifen für die Forstwirtschaft hat ein robustes, breites Stollenmuster mit optimiertem Winkel für eine verstärkte Traktionsleistung. Der FS 216 überzeugt durch ausgezeichnete Schnitt- und Durchstoßfestigkeit. Auch unter schwierigsten Einsatzbedingungen bietet er jederzeit maximalen Schutz gegenüber möglichen Schäden.

Der FS 216 ist die Antwort von BKT auf Ihre Anforderungen in der Forstwirtschaft, auch unter schwierigsten Einsatzbedingungen.



VERTRIEB FÜR DEUTSCHLAND
Bohnenkamp
Moving Professionals

Dieselstr. 14, 49076 Osnabrück
Telefon: +49 (0) 541 121 63-0
Fax: +49 (0) 541 121 63-944
www.bohnenkamp.de

BKT

GROWING TOGETHER



bkt-tires.com

Polens Möbelhersteller zeigen sich in Poznan

263 Aussteller zur »Meble Polska« in sieben Messehallen – Besucherzahl steigt gegenüber Juni 2022 deutlich an

Die polnische Möbelmesse „Meble Polska“ in Poznan hat erstmals seit 2020 wieder zum bevorzugten Termin Ende Februar stattgefunden. Vom 21. bis zum 24. Februar (Dienstag bis Freitag) wurden laut Veranstalter Grupa MTP 13 744 Besucher auf dem Messegelände in Poznan gezählt, 19,6 % mehr als bei der letzten Messe vom 16. bis zum 19. Mai 2022. Zum Vergleich: Zur Messe vom 25. bis zum 28. Februar 2020 (Montag bis Donnerstag), kurz vor Ausbruch der Pandemie, kamen rund 22 000 Fachleute aus 69 Ländern. Die „Meble Polska“ gilt als das wichtigste Schaufenster polnischer Möbelhersteller und größte Möbelmesse für Mittel- und Osteuropa. Zusammen mit der gleichzeitig stattfindenden Messe für Innenausstattung „Home Decor“ präsentierten sich 263 Firmen aus 15 Ländern (2022: 230 Aussteller).

Der Anteil ausländischer Besucher hat über die letzten Jahre noch einmal deutlich zugelegt. 2020 waren es (auch coronabedingt) 38 %, 2022 bei dem ungewohnten Mai-termin waren es 53 %, diesmal wurde ein Anteil von 51 % registriert. Sie reisten laut Besucherbefragung aus 71 Ländern weltweit an.

Seit 2020 wird ein Termin im späten Februar statt im März bevorzugt. Mit dem Schritt wollte man vor allem auch die Zahl asiatischer Einkäufer erhöhen, die im März die Vielzahl der Messen auf regionalen und lokalen Märkten in Asien besuchen.

Die mit Abstand größte ausländische Gruppe sind gleichwohl die Käufer aus Deutschland. Sie stellten bei dieser Messe 15,9 % der ausländischen Gäste. Auf den Plätzen zwei und drei folgen mit bereits deutlichem Abstand die Besucher aus Litauen (8,6 %) und dem Vereinigten Königreich (8,0 %). China stellte demnach nur 0,3 % der ausländischen Fachbesucher. Wie schon im Mai 2022 organisierte der ukrainische Möbelherstellerverband erneut eine große nationale Gruppenausstellung. „Die ‚Meble Polska‘ ist eindeutig zu ei-

ner globalen Marke geworden“, betont MTP-Messedirektor Józef Szyszka. Er führt das u. a. auf zehn Jahre intensives Marketing im Ausland für die polnische Messe zurück. „Die ausländischen Möbelhändler wissen, dass hier der beste Ort ist, um sich mit dem Angebot der polnischen Möbelindustrie vertraut zu machen.“

Die in den Messehallen 3, 3A, 5, 5A („Home Decor“), 6, 8 und 8A platzierten Aussteller belegten insgesamt 55 000 m² Fläche und zeigten Produkte aus allen Segmenten: Polstermöbel, Kastenmöbel, Stühle und Tische sowie Matratzen.

Erstmals wurde diesmal der „Grand Prix“ der Messe für das innovativste Möbel vergeben. Gewonnen hat die Auszeichnung die STWD Roman Bilecki aus Bydgoszcz („The Beds“) für ihre „Pola“-Kollektion. Preiswürdig fand die Jury das attraktive Design, die Kombination von natürlichen Konstruktions- und Bezugsmaterialien, ferner die präzise Verarbeitung, wie auch die Funktionalität dieser Möbel. „Wir haben hier die Möglichkeit, die Polster Elemente zur Reinigung oder zum Austausch abzunehmen, der Vorteil ist auch ein leichtes Schließen und Vollauszug der



Die „Meble Polska“ ist zu einer globalen Marke geworden.

Fotos: Pawel Kierasinski

Schubladen“, urteilte die Juryvorsitzende, Prof. Dr. habil. Ewa Ratajczak. Der „Eco Prize“ wurde vergeben an die Rollmatratze „S-tube“ von Matroluxe Poland Sp. z o.o., Warschau. Der Bezug wird aus Leinen gefertigt, die Matratze, bestehend aus Unterbau und Topper, ist recycelbar. Die beiden Elemente werden per Reißverschluss verbunden und können einzeln ausgetauscht werden.

Die Messe wurde von interessanten Seminaren, Vorträgen und Podiumsdiskussionen begleitet. Traditionsgemäß fand am ersten Messtags die Präsentation des Reports „Polskie Meble Outlook – Perspektiven für die polnische Möbelindustrie“ statt. Im Rahmen der Messe konnten polnische Hersteller auch erfahren, wie einfach Produkte in die USA und nach Kanada exportiert werden können. In Polen gibt es ein wachsendes Interesse am amerikanischen Markt.

Die nächste Messe soll erneut in der letzten Februarwoche – vom 20. bis



Holz und auch das „Holz-Zentralblatt“ waren in Poznan präsent.

zum 23. Februar 2024 – realisiert werden. „Wir nehmen bereits jetzt Anmeldungen für 2024 an. Viele diesjährige

Aussteller haben bereits für das nächste Jahr gebucht“, bilanzierte abschließend Messedirektor Szyszka.

»Wood Tech Warsaw Expo« als Alternative zur »Drema«

97 Aussteller und 7 800 Besucher treffen sich zur Maschinenschau in Nadarzyn bei Warschau in Polen

Vom 7. bis zum 9. März hat der polnische Messeveranstalter Ptak Warsaw Expo die zweite „Wood Tech Warsaw Expo“ in Nadarzyn im Messezentrum Ptak realisiert. Zu sehen gab es viel Maschinen- und Werkzeugkompetenz rund um die Holzbe- und -verarbeitung. In diesem Jahr haben sich auf dem Gelände nahe der polnischen Hauptstadt Warschau 97 Aussteller (+7 %) und 7 800 Fachbesucher aus 13 Ländern getroffen. Von den insgesamt sechs Messehallen war nur eine belegt (24 500 m²). Die Messe versteht sich als Alternative zur „Drema“, die alljährlich im Herbst in Poznan realisiert wird.

Die Messe hat erst zum zweiten Mal stattgefunden, dem Grunde nach hat sie aber eine viel längere Tradition – als wichtiger Teil der „Warsaw Industry Week“. Ähnlich wie sich die „Ligna“ in den 1970er Jahren von der „Hannover

Messe“ abgespalten hat, so wurde 2022 die „Wood Tech“ von ihrer langjährigen Mutter getrennt.

Präsentiert werden Produkte, Technologien und Entwicklungen für die Holzbe- und -verarbeitung sowie für die Fertigung von Möbeln. Zu Gast waren Hersteller, Importeure, Händler, Verkäufer, Verarbeiter und Endverbraucher – also alle, die mit Holz und Möbeln zu tun haben, hieß es dazu bei der Messe.

Von den meisten Ausstellern waren positive Stimmen zu vernehmen. Rafal Sochacki von Infotec CNC, einem großen polnischen Hersteller von CNC-Technik und Robotertechnologie mit Sitz in Nekla, sagte: „Die Messehalle hier ist viel schöner als die Hallen in Posen. Hier ist die Decke nicht so hoch, die Halle ist niedriger. Für unsere großflächigen Anlagen – wir stellen hier auf 880 m² aus – ist das vorteilhaft.“ Er merkt aber sofort auch Nachteile der niedrigen Hallenhöhe an: „Wenn wir

hier aber hochgestapelte Container präsentieren wollten, wie es auf anderen Messen der Fall war, hätten wir das nicht geschafft.“

Kacper Burdzy von der Polska Grupa CNC aus Zaleszany, Anbieter von CNC-Anlagen und Plottern für Tischler und Möbelhersteller, äußerte sich positiv über die Messe: „Es gibt sehr viele Besucher. Der zweite Messtags war der beste. Viele konkrete Anfragen haben wir gesammelt. Es kamen hauptsächlich Tischler, die sonst auf Messen nicht in der Anzahl zu treffen sind. Das sind für uns neue Möglichkeiten.“ Seiner Meinung nach werden andere Branchenmessen meist stärker von anderen Fachgruppen besucht, nämlich von den Fenster-, Türen- und Treppenherstellern.

Es ließen sich aber auch andere Stimmen hören: Robert Marciniak von der polnischen Schuko Polska Sp. z o.o., Slesin, Anbieter von u. a. Filteranlagen, hat im letzten Jahr mehr ernsthafte Interessenten ausgemacht. Schuko ist seit 2009 mit einem eigenen Tochterunternehmen in Polen ansässig.

Wojciech Bieniek, Miteigentümer von Nowigo, Hersteller von Friesen, Lamellen und Schnittholz, zieht Vergleiche zur „Drema“: „Nach Posen kommen eher Fachbesucher – Möbelhersteller. Posen als Messestadt hat Tradition, Nadarzyn hat aber Potenzial.“

Die diesjährige Veranstaltung hatte aber noch eine andere Botschaft: die enge Kooperation mit der durch den russischen Angriffskrieg unterdrückten Ukraine. So wurde eine Konferenz zum Wiederaufbau der Ukraine mit Unterstützung polnischer und ukrainischer Holzunternehmen organisiert. An der Konferenz haben polnische und ukrainische Vertreter unter anderem von den Staatlichen Forstämtern teilgenommen.



Für deutsche und italienische Maschinenhersteller ist Polen ein wichtiger Markt,

Ein Handelsunternehmen ukrainischer Herkunft, Budzirka Polska, hat auf der Messe seine Produktvielfalt präsentiert. Budzirka ist Generalvertreter für einige Hersteller aus Österreich und Italien, u. a. für Schichtstoffe (HPL) und keramische Elemente. In der Nähe von Warschau schneidet die Firma die Platten auf CNC-Anlagen zu und beschichtet sie mit Papierfolie. Auch die Ukrainer zeigten sich mit der „Wood Tech“ zufrieden: „Gute Messe, viele interessante Kontakte, professionelle Besucher, vor allem Möbelhersteller“, erläuterte Krystyna Ruszpel. Wie viele bei den Gesprächen und geschlossenen Neukontakten wirklich herauskommt, könne man aktuell noch nicht beurteilen. Vorerst gehe es um das Knüpfen neuer Möglichkeiten. Auf Verträge und Aufträge hoffen die Aussteller dann im Nachmessegeschäft.

Auf jeden Fall sei der Wunsch und der Bedarf, sich zu präsentieren und auszustellen wieder da: „Die Messeformel an sich bleibt bestehen. Obwohl unsere Handelsvertreter ihre Kunden mit Autos voller Werkzeuge besuchen, ersetzt das die Messen nicht. Hier können die Fachleute selber die Werkzeuge ausprobieren, das tun sie auch gerne“, bilanzierte Paulina Wróbel von Festool Polska. „Man muss die Leichtigkeit der Bedienung spüren, Schnittgenauigkeit selber erfahren, um sich zu vergewissern: Das ist das Produkt, mit dem ich arbeiten will, das mir meine Arbeit erleichtert und weitere Möglichkeiten schafft.“ Der Mutterkonzern, Hersteller von Elektrowerkzeugen, hat seinen Sitz in Wendlingen am Neckar.

Die nächste „Wood Tech Warsaw Expo“ soll vom 5. bis zum 7. März 2024 erneut in Nadarzyn realisiert werden.



Festool Polska ist bereits seit gut 30 Jahren in Polen aktiv. Fotos: Pawel Kierasinski

Längst noch nicht alles unter Dach und Fach

»Norddeutsche Holzbau- und Holzschutzfachtagung« präsentiert sich in thematisch breiterer Aufstellung

Am 10. März fand in Warnemünde (Mecklenburg-Vorpommern) die 51. „Norddeutsche Holzbau- und Holzschutzfachtagung“ des Holzbau- und Holzschutzfachverbands Norddeutschland (HFN) statt. Nachdem die Veranstaltung im letzten Jahr aufgrund der coronabedingten Verlegung in den Mai weniger Interessierte ins Kurhaus an der Promenade gelockt hatte, wurde mit nun 135 Teilnehmenden das langjährige Niveau fast wieder erreicht. Die Notwendigkeit der ganzheitlichen Betrachtung des Themas Holzschutz möchte der Fachverband auch durch die vor zweieinhalb Jahren vorgenommene Ergänzung des Vereinsnamens um den Zusatz „Holzbau-“ zum Ausdruck bringen.

Nachdem die KdT, die Kammer der Technik der DDR, Geschichte war, haben einige bis dato in dieser Vereinigung organisierte Holzschutzfachleute 1994 den Holzschutzfachverband Norddeutschland e.V. gegründet. Das erklärte Ziel war es, die fachliche Zusammenarbeit fortzuführen und durch Aus- und Weiterbildung die Arbeit mit dem Baustoff Holz auf einem hohen Niveau zu sichern. Seither bilden das Angebot des Sachkundelehrgangs „Holzschutz am Bau“ sowie die traditionellen „Norddeutschen Holzschutzfachtagungen“ zur Qualifizierung und Weiterbildung der Mitglieder die wesentlichen Schwerpunkte der Vereinsarbeit. Darüber hinaus werden regelmäßig Seminare zur Vertiefung des Fachwissens und zur praktischen Durchführung von Holzschutzmaßnahmen organisiert. Derzeit hat der HFN rund 120 Mitglieder. Da – so heißt es auf dessen Internetseite – der konstruktive Holzschutz in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen habe, wolle man den Holzbau, neben dem chemischen Holzschutz und der Bausanierung, fortan gleichwertig in die Verbandsarbeit mit einbeziehen.

Ungeahnte Schwächen an älteren Discounter-Dächern

Dass man sich zudem mit spannenden Themen des Holzbaus beschäftigt, die über die Fragestellungen zum Holzschutz hinausgehen, machte der Vortrag von Eric Oberländer von K + P Ingenieure GmbH aus Berlin deutlich. So widmete sich dieser dem Thema der Begutachtung und Sanierung von Nagelplattenbindern mit ausschließlichem Fokus auf der Statik. Nach einer grundsätzlichen Einführung in die Konstruktionsweise von Nagelplattenbindern, führte der Referent dem interessierten Auditorium die wortwörtlichen Schwachstellen derartiger Dachkonstruktionen vor Augen. Erfahrung auf diesem Gebiet hatte das Ingenieurbüro in der Vergangenheit zur Genüge sammeln können: Nach einem unvermittelten und zunächst unerklärlichen Einsturz des Daches eines Lebensmittelmarktes im Jahr 2009 waren Oberländer und seine Kollegen nämlich von der zugehörigen großen Discounter-Kette damit beauftragt worden, in möglichst kurzer Zeit nicht weniger als 500 Märkte in den östlichen Bundesländern auf mögliche Schwachstellen und Schäden eingehend zu untersuchen.

Wie Oberländer ausführte, werden Nagelplattenbinder vorrangig dann eingesetzt, wenn es darum geht, Dachkonstruktionen mit großen Spannweiten möglichst material- und kosteneffizient zu realisieren. Dies ist vor allem bei großen Verkaufsräumen der Fall, deren Flächen ohne störende Stützen flexibel nutzbar sein sollen. Da jedoch die einzelnen Nagelplattenbinder aufgrund der geringen Holzquerschnitte und der beidseitig eingepressten Nagelplatten nur Vertikallasten aufnehmen können und ansonsten sehr instabil sind, braucht es umfassende und bauseits fachgerecht ausgeführte Aussteifungsmaßnahmen. Bei Dachkonstruktionen aus Nagelplattenbindern sind nicht nur Windböcke und Windrispen statisch notwendig, sondern auch die Dachlatung. Auch Druckstäbe müssen gegebenenfalls gegen Ausknicken gesichert werden. Derartige Dachkonstruktionen seien regelmäßig so „auf Kante genäht“,

dass das Holz zu über 80 % und die Nagelplatte sogar zu über 90 % ausgelastet seien. Beim Versagen eines Nagelplattenbinders ist also keine Lastumlagerung möglich, sodass es fast immer zu einem TotalEinsturz des Daches kommt.

Im Zuge der Untersuchungen der Dächer wurden zahlreiche Mängel festgestellt, die vor allem die bauseits umgesetzte Qualität und Quantität der Aussteifungsmaßnahmen betrafen. Da lediglich 3 % der 500 Dächer ohne Beanstandung waren, zog sich die kostenintensive Instandsetzung über vier Jahre hin. Dass es damit jedoch nicht getan



»Weisen Sie die Bauherren älterer Dächer aus Nagelplattenbindern auf die möglichen Gefahren des Versagens hin!«

Eric Oberländer

war, zeigte sich, als es 2017 zu einem weiteren Einsturz eines Supermarktdaches kam. Da in diesem Fall die Ursache bei den Nagelplatten selbst zu suchen war, war eine erneute Kontrolle aller 500 Dächer von Nöten. Es stellte sich heraus, dass bei etlichen Dächern sämtliche Binder in der Weise betroffen waren, dass die Nagelplatten teilweise komplett aus dem Holz herausgezogen waren. Dabei waren es vor allem Nagelplatten eines bestimmten Typs und Herstellers, die den Kontrolleuren die Zähne zeigten. Erstaunlich war zudem, dass diese Dächer bei der ersten Untersuchung und Instandsetzung Jahre zuvor noch keine Beanstandungen im Bereich der Nagelplatten aufwiesen. „Das Tückische ist, dass das Phänomen offensichtlich erst 17 bis 20 Jahre nach der Errichtung auftritt“, so Oberländer.

Im Zuge der Recherche nach der Ursache stellte sich heraus, dass der Hersteller der Nagelplatten (Blechdicke: 1 mm, Einbindetiefe: 8,5 mm) bei der Erneuerung der Zulassung im Jahr 2015 die bis dato zulässige maximale Spannweite von 35 m stillschweigend auf 15 m reduziert hat. Diesem müssen also Hinweise vorgelegen haben, dass dieser Typ Nagelplatte der größeren Belastung nicht dauerhaft standhält.

Nach entsprechender Unterrichtung des Nagelplatten-Güteverbandes durch das Ingenieurbüro dauerte es etwa anderthalb Jahre, bis dieser mit einer Informationsschrift branchenintern auf die Problematik hinwies. Weitere anderthalb Jahre später hat dann auch die Fachkommission Bautechnik der Bauministerkonferenz „Hinweise zur Un-



Zur 51. „Norddeutschen Holzbau- und Holzschutzfachtagung“ des HFN waren rund 135 Teilnehmer im Kurhaus Warnemünde zusammengekommen. Fotos: N. Krawczyk

tersuchung von Holzkonstruktionen in Nagelplattenbauweise auf die mögliche Gefährdung der Standsicherheit durch absteigende Nagelplatten“ herausgebracht und auf die Notwendigkeit einer Sonderüberprüfung derartiger Dächer aufmerksam gemacht.

Wie Oberländer bereits bei seinem ersten Begutachtungsdurchgang feststellen konnte, hat sich die Ausführungs- und Montagequalität bei den nach 2010 errichteten Dächern wesentlich verbessert. Das Problem seien die zahlreichen alten Dächer, bei denen zudem vielfach bereits der Eigentümer gewechselt hat. „Wenn Sie wissen, wer ein solches Dach hat, informieren Sie bitte den Bauherrn, damit dieser eine fachkundige Person mit der Begutachtung beauftragen kann“, so der abschließende Appell des Referenten an die Zuhörer.

Produktentwicklung zwischen Normung und Überregulierung

Mit dem vielversprechenden Vortragstitel „Anwendungen einer biologisch neutralen Beschichtung zum Schutz von Holz und anderen Materialien vor Einflüssen aus der Umwelt“ stand Dr. Günter Löffelmann aus Oppenau im Programm. Dieser stellte eine von ihm entwickelte Beschichtung auf Basis von synthetischem und natürlichem Kautschuk vor, die auf unterschiedlichsten Materialien einsetzbar ist. In seinem Vortrag beschrieb er zunächst verschiedenste Versuche, teils auch einfache Vorversuche, die die positiven Eigenschaften seiner Kautschukmischung zeigen sollten. Vielversprechende Ansätze sieht Löffelmann vor allem im Bereich des Schutzes von Stahl- und Stahlbetonbauteilen (Korrosionsschutz und Abdichtung). Er ging aber auch auf mögliche Anwendungen auf Holzoberflächen ein.

So wurden bisher testweise Beschichtungen an Gartenzaun- und Obstpfählen, Holzschindeln (in transparenter Ausführung) und auch an Holzbalkenköpfen vorgenommen. Zu letzteren betonte Löffelmann jedoch, dass die (neu eingesetzten) Balkenköpfe sehr trocken sein müssen, da ansonsten die Feuchte im Holz eingesperrt wird und es sicher zur Fäulnisbildung kommt. Die Kautschukbeschichtung ist zwar sehr dünn, aber auch sehr dicht. Vor diesem Hintergrund besteht bei dem Entwickler die Überlegung, lediglich die Stirnseite und nur die ersten Zentimeter der seitlichen Flächen mit Kautschuk zu beschichten, um die Poren zu schließen. Die übrigen seitlichen Flächen des Balkenkopfes hingegen wären mit einer Beschichtung mit semipermeablen Eigenschaften zu beschichten. „Damit sind wir jedoch noch nicht soweit“, betonte Löffelmann.

Aufgrund der durch mehrere Versuche bestätigten „Bionutralität“ sind zudem Anwendungen bei Holzpfählen im Wasserbau angedacht. Dadurch, dass das Produkt keine Schadstoffe ins Wasser abgibt, würde es sich positiv von Teer, Ölen oder anderen Holzschutzmitteln abheben.

In der sich anschließenden Diskussion mit dem Publikum kam die Frage nach der Normenkonformität und einer bauaufsichtlichen Zulassung auf. Dazu hat der Referent eine klare Auffassung: „Ich werde nicht unsinnigerweise ir-



Die Tagung machte thematisch deutlich, dass sich der Verein inhaltlich mit dem Holzbau – zusätzlich zum Thema Holzschutz – breiter aufstellen will als bislang, so z. B. mit der Vorstellung eines Projekts zur Instandsetzung, Sanierung und Umnutzung eines denkmalgeschützten Ringlokschuppens. Fotos: K. Jantzen (2)

gendwelche Normen erfüllen, mit dem Ergebnis, dass sich mein Produkt von denen der Mitbewerber dann nicht mehr positiv abhebt. Dafür habe ich viel zu viel in die Entwicklung investiert“, so Löffelmann. Es gäbe viele andere Länder, wie etwa Kanada und solche aus dem arabischen Raum, die großes Interesse an dem Produkt hätten. Wenn man das Produkt im Ausland etabliert habe, dann komme man damit eventuell zurück nach Deutschland. Man werde aber nicht den umgekehrten Weg gehen, und etwas aus Deutschland heraus entwickeln. „Diese Überregulierung ist ein teurer Hemmschuh, den wir uns nicht anziehen werden“, so Löffelmann.

Schützt technische Trocknung vor Hausbockbefall?

Besonders interessant waren die Ausführungen von Dr. Dirk Lukowsky (WKI), der die Befallswahrscheinlichkeit technisch getrockneten Holzes durch den Hausbock kritisch analysiert hat. Wie der Referent erläuterte, hat die Gefahr von Hausbockbefall an Bauholz in den letzten 60 Jahren um etwa 90 % abgenommen. Ursachen des Rückgangs sind der vorbeugende chemische Holzschutz der vergangenen Jahrzehnte, moderne Bauweisen mit geschlossenen Bauteilen sowie die veränderte Nutzung von Dachgeschossen, die heute in der Regel ausgebaut sind. Dadurch wird der Zugang des Hausbocksweibchens zu den tragenden Hölzern verhindert. Auch wird heute weniger Baumkante verbaut, in denen öfter Larven anzutreffen sind. Zu guter Letzt sorgt die technische Trocknung durch die hohen Tem-

peraturen dafür, dass die im Holz befindlichen Larven absterben. Die oft als mögliche Wirkprinzipien einer technischen Trocknung genannte Reduzierung von Lock- und Nährstoffen oder eine zu geringe Holzfeuchte im eingebauten Zustand treffen laut Lukowsky hingegen nicht zu.

Der Referent führte weiter aus, dass aus der Gesamtschau der genannten Faktoren deutlich wird, dass heute geschlossene verbautes und technisch getrocknetes Holz eine geringere Befallswahrscheinlichkeit als früher aufweist. Hinzu kommen noch gehobelte Oberflächen und weniger Risse, die das Holz unattraktiver für Hausbockweibchen machen. Eine vollständige Befallsfreiheit kann durch die technische Trocknung jedoch nicht garantiert werden.

In einer Größenordnung von bundesweit etwa 30 Fällen im Jahr wird auch technisch getrocknetes Holz vom Hausbock befallen, wobei es sich üblicherweise nicht um Bauschäden im Sinne der DIN 68800-1 (2019) handelt. Nach Ansicht Lukowskys rechtfertigt diese außerordentlich geringe Befallszahl eine differenzierte Betrachtung der technischen Trocknung in der Holzschutznormung.

Schadensanalyse und Ersatz zweier Holzbrücken

Prof. Dr. Claudia von Laar von der Hochschule Wismar und Matthias Ruhnke referierten gemeinsam über die Schadensanalyse zweier Fußgängerbrücken aus Holz, die die Ufer eines Ge-

Photovoltaikanlagen lohnen sich nun noch mehr

Handel, Gewerbe und Industrie profitieren bei allgemein hohen Strompreisen besonders von günstigen Stromgestehungskosten

Die hohen Strompreise machen den Eigenverbrauch des Stroms vom Firmendach deutlich lukrativer und die höhere Vergütung für die Einspeisung in das Netz trägt nun mehr zur Wirtschaftlichkeit der Anlagen bei, so das Solar Cluster BW. Da die Stromkosten aus Photovoltaikanlagen konstant und verlässlich seien, machten sich Unternehmen mit ihnen unabhängig von den schwankenden Strompreisen. Die bessere Treibhausgasbilanz sei ein weiterer guter Grund für eine Solarstromanlage auf dem Firmendach. In den vergangenen Monaten seien Anlagen auf Firmendächern sogar noch attraktiver geworden.

Hierzulande gibt es rund 3,5 Millionen Unternehmen, allein in Baden-Württemberg sind es knapp 500.000. Die Dächer auf ihren Büro- und Gewerbeimmobilien bieten eine große Fläche, um dort Solarstrom zu erzeugen. Das lohne sich, denn gleichzeitig sei der Stromverbrauch in den Firmenhallen, Produktionsanlagen und Bürotrakten oft auch sehr hoch. „Angesichts der gestiegenen Strompreise drängen sich Solarstromanlagen auf dem Unternehmensdach geradezu auf. Die Nachfrage ist in den letzten Monaten entsprechend stark angestiegen“, sagt Franz Pöter, Geschäftsführer des Solar Clusters Baden-Württemberg. Dieses vertritt und vernetzt rund 70 Unternehmen und Forschungseinrichtungen aus allen Teilen der solaren Wertschöpfungskette. Ziele der südwestdeutschen Branchenvereinigung sind der beschleunigte Ausbau der Solarenergie in Baden-Württemberg und die Unterstützung der regionalen Solarbranche.

Photovoltaikanlagen seien wirtschaftlich attraktiv, erhöhten die Unab-

hängigkeit von den unkalkulierbaren Strompreisen, trügen zur Versorgungssicherheit sowie einem guten Image bei und seien ein zentraler Baustein für die erforderliche Klimaneutralität der Firmen, so wirbt der Verband. Für eine gewerbliche Aufdachanlage in der Größenordnung von 300 bis 900 kW installierter Leistung fielen derzeit Kosten von rund 1000 bis 1200 Euro/kW an. Der auf dem Dach erzeugte Solarstrom koste damit rund 7 bis 9 Cent pro Kilowattstunde bei einem Betrieb über 20 Jahre. In den genannten Kosten enthalten sei der Aufwand für die Wartung und die Ausgaben für mögliche Reparaturen, die individuellen Finanzierungskosten, etwa über Kredite oder Anpassungen bei der Elektroinstallation, seien jedoch nicht abgebildet, so der Verband.

Da Firmen im Gegensatz zu Privathaushalten aufgrund von laufenden Produktionsmaschinen, Klimaanlage, Beleuchtung und Computern tagsüber oft einen konstant hohen Strombedarf haben und die Module meist über die übliche Produktionszeit Strom erzeugen können, könnten die Unternehmen ohne weiteres 70 % und mehr von dem eigenen Solarstrom selbst verbrauchen. Das senke die Stromrechnung beim Versorger: Nutze ein Gewerbeunternehmen den eigenen Solarstrom, müsse es weniger Netzstrom für derzeit im Schnitt 25 Cent/kWh kaufen. Pro selbst verbrauchter Kilowattstunde Solarstrom ergebe das Einsparungen von rund 17 Cent. Zum Vergleich: 2021 lag die Einsparung beim Eigenverbrauch bei noch rund 8 Cent/kWh.

Vor allem der Faktor Eigenverbrauch führe dazu, dass die etwas teurer gewordenen Anlagen immer noch gewinnbringend seien. Doch auch die gestiege-

nen Vergütungssätze tragen dazu bei: Den Teil des Solarstroms, der nicht selbst verbraucht werden kann, speisen die Unternehmen in das Netz und erhalten dafür Geld. Im Juli 2022 ist die staatlich garantierte Vergütung für die Teileinspeisung, auch bei größeren Gewerbeanlagen, deutlich gestiegen. Sie bleibt bis zum 31. Januar 2024 unverändert bestehen.

Bei Anlagen über 100 kW installierter Leistung ist die Direktvermarktung des Solarstroms verpflichtend. Die Grundvergütung hierfür ist der sogenannte anzulegende Wert. Dieser liegt für den Anlagenteil zwischen 100 und 1000 kW installierter Leistung aktuell bei 6,2 Cent/kWh inklusive 0,4 Cent Vermarktungsprämie. Je nach Direktvermarktungsvertrag und Höhe des Börsenstrompreises können auch höhere Erlöse erzielt werden: Übersteigt der Marktwert Solar beim Börsenstrompreis die Höhe des anzulegenden Wertes, erhalten manche Betreiber die Differenz, oder einen Teil davon, zum anzulegenden Wert hinzu. Das kann sich lohnen. Der Jahresmarktwert Solar betrug im letzten Jahr 22 Cent/kWh. Im Januar 2023 ist er aber wieder auf etwas über 12 Cent/kWh zurückgegangen.

Entscheidet sich ein Unternehmen für eine Solarstromanlage, kann es nun auch den gesamten Solarstrom einspeisen. Bei der Volleinspeisung winken höhere staatliche Vergütungssätze als bei der Teileinspeisung: Für den Anlagenteil von 100 bis 400 kW installierter Leistung liegen sie bei 9,4 Cent/kWh. Für den Anlagenteil zwischen 400 und 1000 kW gibt es immer noch 8,1 Cent – ebenfalls unverändert bis Ende Januar 2024. Die Volleinspeisung lohne sich vor allem bei Firmen mit einem geringen Stromverbrauch, so das Solar Clus-

Vergütung Anlagenteil nach installierter Leistung



* Diese Anlagengröße kann auch in die Direktvermarktung gehen. Dann gilt als anzulegender Wert der Vergütungssatz zuzüglich 0,4 ct/kWh Marktprämie.



Vergütung für Solaranlagen auf Gewerbegebäuden in diesem Jahr

ter. Auch hier erhöhe sich der Gewinn, liege der Börsenstrompreis einige Cent über der gesetzlichen Vergütung.

Seit diesem Jahr könnten die Betriebe auch flexibel zwischen Volleinspeisung und Teileinspeisung wählen. Wer beispielsweise eine große Anlage mit Volleinspeisung habe und nun den Fuhrpark auf Elektromobilität umstellt oder seine Produktionsprozesse elektrifiziert, habe so die Chance, zu jedem neuen Kalenderjahr zur Teileinspeisung zu wechseln. Der gestiegene Strombedarf könne so kostengünstig mit Solarstrom gedeckt werden.

Möglich seien auch zwei Anlagentypen auf dem Firmendach: eine zum teilweisen Eigenverbrauch und eine zur Volleinspeisung. Wird der Stromver-

brauch mit der Teileinspeisungsanlage optimal gedeckt und sei noch Platz auf dem Dach, rät Franz Pöter, die freie Fläche mit Solarmodulen belegen zu lassen – vor allem vor dem Hintergrund, dass die strombasierten Anwendungen in Unternehmen weiter zunehmen werden. „Investitionen in Photovoltaikanlagen sind für Unternehmen daher weiterhin eine attraktive Anschaffung“, so Pöter.

Zudem rechnet Solar Cluster vor: Eine mittelgroße Anlage auf Gewerbeimmobilien oder kommunalen Gebäuden mit 300 kW installierter Leistung vermeide rund 190 t CO₂ pro Jahr. Anlagen auf Industriedächern mit 900 kW installierter Leistung schafften jährlich 560 t – das sei so viel, wie 45.000 Buchen pro

Längst noch nicht alles unter Dach und Fach

Fortsetzung von Seite 197

wässers im Ostseebad Prerow auf dem Darß verbinden. Die viel frequentierten Brücken in Pfahljochbauweise waren 67 bzw. 75 m lang und etwa 2 m breit.

Während des spannenden Vortrags stellten von Laar und Ruhnke die unterschiedlichen Schwachpunkte der etwa 25 Jahre alten Brücken dar. So waren die tragenden Längshölzer unterhalb des unprofilierten Bohlenbelages weder für den Ablauf von Wasser abgeschrägt noch konstruktiv abgedeckt. Auch wurden zwischen den Hölzern – mit Chrom-Kupfer-Borsalz imprägnierte Kiefer – keine Abstandhalter eingesetzt, so dass sich dort Feuchtigkeit und Dreck über Jahre sammeln konnten.

Mit zahlreichen Bildern zeigten die beiden, was niemanden in der erfahrenen Zuhörerschaft mehr verwunderte: Die Holzfeuchten waren entsprechend hoch, die holzerstörenden Pilze hatten schon ganze Arbeit geleistet. Dementsprechend war die Fäulnis an vielen Stellen weit fortgeschritten. Ruhnke betonte mehrfach, dass ihn solche grundlegenden konstruktiven Fehler verwunderten, da die Schriften des Informationsdienstes Holz „Entwurf von Holzbrücken“ bereits ausreichende Hinweise und Zeichnungen lieferten, wie die wichtigen Details auszuführen sind.

Um eine Aussage über das Ausmaß der Schäden treffen zu können, wurden fast alle Knotenpunkte der beiden Brücken mittels Bohrwiderstandsmessungen untersucht. Ein Großteil war so stark geschädigt, dass eine Verkehrssicherheit nicht mehr gegeben war. Nach Abschluss der Untersuchungen wurden die Brücken unmittelbar gesperrt und später abgerissen.

Zwei Jahre später wurden an gleicher Stelle zwei neue Brücken in ähnlicher Konstruktionsweise errichtet. Diese waren jedoch nun in weiten Teilen in Stahl gefertigt, der Einsatz von Holz beschränkte sich auf den Oberbau. Es war erstaunlich, dass selbst dabei die Grundlagen des konstruktiven Holzschutzes wieder nicht eingehalten wurden.

Haus-in-Haus-Lösung für alten Ringlokschuppen

Auf besonderes Interesse stoßen stets diejenigen Vorträge, in denen erfolgreich gebaute Beispiele präsentiert werden. Diese Aufgabe übernahmen gemeinsam Detlef Krause (Groß Belitz) und Karsten Jantzen (Lambrechtshagen), die die Instandsetzung, Sanierung und Umnutzung eines denkmalgeschützten Ringlokschuppens zu Wohnzwecken in Rostock vorstellten. Krause ging zunächst auf die Geschichte des über 130 Jahre alten Gebäudes (Baujahr etwa 1885) in Fachwerkbauweise ein. Der Betrieb des Schuppens wurde 1990 eingestellt. Er verfiel in den darauffolgenden Jahrzehnten mehr und mehr und stand kurz vor dem Abriss. Dies konnte jedoch durch die Untere Denkmalbehörde mit Hilfe eines Gutachtens des Referenten verhindert werden. Mittlerweile war das Gelände um das Bahnhofsgebäude mit Wohnungen überbaut, so dass die Idee entstand, auch den Ringlokschuppen zu Wohnzwecken umzubauen. Das Dachtragwerk, bestehend aus 51 Gespärren und sieben kombi-

nierten doppelten Hängesprengwerken, war nicht von holzerstörenden Insekten befallen. An den nassen Stellen gab es Pilzbefall, jedoch keinen echten Hausschwamm. Während ungefähr zwei Drittel des Tragwerks erhalten bleiben konnte, musste das übrige Drittel saniert oder vollständig ersetzt werden. Man hatte sich zum Ziel gesetzt, so viel der alten Bausubstanz wie möglich zu erhalten. Die betraf vor allem die Fachwerkwände als Sichtfachwerk, die bereits erwähnten Sprengwerke und die noch erhaltenen Tore inklusive der Fassadenansicht. Aber nicht nur das bis dahin vernachlässigte Dachtragwerk, sondern auch die Fachwerkwände waren an vielen Stellen stark geschädigt. Dabei stellte im Laufe des Projekts der Sockelbereich und die Gründung eine besondere Herausforderung dar. Die Gründung musste komplett neu hergestellt und der Sockel neu aufgemauert werden.

Aufgrund der vorgefundenen Gegebenheiten und den Denkmalschutzanforderungen sah die Planung schließlich ein Haus-in-Haus-Konzept vor. In die leere alte Gebäudehülle mit der neu geschaffenen Gründung wurde nun ein Haus in Holztafelbauweise hineingestellt. Die vorhandene Dachkonstruktion wurde dazu abschnittsweise geöff-



Die tragende Holzkonstruktion des Ringlokschuppens bestehend aus Stützen, Sprengwerk und Dachkonstruktion wurde saniert, wobei auf die Wiederverwendung von beschädigten, nicht mehr tragenden Hölzern ein Hauptaugenmerk gelegt wurde. Der Anteil von neuem Bauholz wurde sehr stark begrenzt.

net, um die neuen Wand- und Deckenelemente sowie Stahlbetontreppen von oben einzuführen. Danach wurde die Dachfläche wieder geschlossen. Ein weiterer Aspekt, auf den Jantzen einging, war der sehr gute energetische Standard (Effizienzhaus 55), der auch mit einer Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung einherging. Die dafür notwendigen Rohre wurden in einer ur-

sprünglich zur Belichtung des Innenraums vorhandenen und nun optisch nachgebauten Dachlaterne verlegt. Die alten Tore, durch die einst die Loks in den Schuppen fuhren, wurden restauriert und fehlende Tore entsprechend dem historischen Vorbild nachgebaut. Im 2021 fertig gestellten Gebäude dienen diese nun zwischen den Terrassen und Balkonen als Sichtschutz und bilden das architektonische Highlight des außergewöhnlichen Wohngebäudes. Jantzen hat mit seinem Zimmereibetrieb nicht nur die Holzarbeiten ausgeführt, sondern ist auch Bauherr und Investor des Gebäudes mit den geplanten 18 Wohneinheiten. Die Sanierungskosten schlugen letztlich mit 3.800 Euro/m² zu Buche.

In einem weiteren Vortrag stellte Dr. Wolfram Scheiding vom IHD (Dresden) einmal mehr den Anwenderleitfaden für Holzbeläge im Außenbereich vor, den das Institut gemeinsam mit der Holzforschung Austria entwickelt hat. Darüber hat das Holz-Zentralblatt bereits in einem Nachbericht informiert (vgl. HZ Nr. 50 vom 16. Dezember 2022, S. 867). Die 52. „Norddeutsche Holzbau- und Holzschutzfachtagung“ findet am 22. März 2024 an gleicher Stelle statt.



Der Umbau zu einem Wohngebäude erfolgte in der leeren Gebäudehülle des Ringlokschuppens mit einer neu geschaffenen Gründung. Fotos: Fotos: K. Jantzen (3)



Nikolai Krawczyk

KURZ NOTIERT

Letzte Ausgabe des »TMT-Workshops«

Am 2. und 3. März fand der elfte „Europäische TMT-Workshop“ zu thermisch modifiziertem Holz mit rund 50 Teilnehmern aus zehn europäischen Ländern am Institut für Holztechnologie Dresden (IHD) zum letzten Mal in diesem eigenständigen Format statt. Die Workshops waren 2003 gestartet worden, im gleichen Jahr wie die „European Conference on Wood Modification (ECWM)“. Aus Sicht des Veranstalters IHD war es aufgrund der Überschneidungen beider Veranstaltungen nun Zeit für eine Veränderung: Der „TMT-Workshop“ wird mit der „ECWM“ zusammengeführt, die 2026 als kombinierte Tagung vom IHD in Dresden organisiert wird.

Hessen: Weiter Wasser-Defizit in Waldböden

Volle Bäche und Flüsse und viele Tage Regen in weiten Teilen des Landes würden darüber hinwegtäuschen, dass die tiefen Wasserspeicher unter den Wäldern in Hessen immer noch nicht gänzlich wieder aufgefüllt sind, informiert Michael Gerst, Leiter des Landesbetriebs Hessen-Forst, aus Anlass des „Weltwassertags“ am 22. März. „Für die oberflächennahen Schichten hat der Niederschlag ausgereicht, aber bis in 1,8 m Tiefe fehlt das Wasser besonders im Norden und im Süden unseres Landes. Eine Zeitlang kann ein vitaler Waldbaum ohne Wasser aushalten, aber die letzten Jahre waren insgesamt zu trocken“, sagte Gerst besorgt. „Deshalb arbeiten wir mit Hochdruck daran, den Waldbau mit Baumarten voranzutreiben, die besser an die Zukunft angepasst sind.“

Dürremonitor:
ufz.de/index.php?de=37937

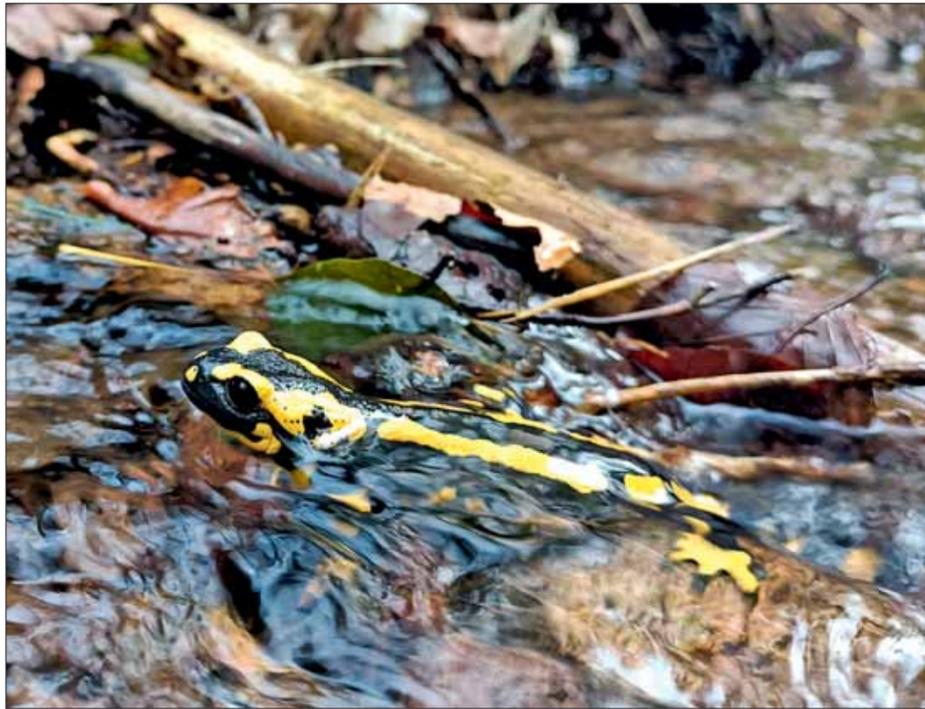
»Fensterbau« schon gut gebucht

Die nächste „Fensterbau Frontale“ findet – wie immer im Verbund mit der „Holz-Handwerk“ – vom 19. bis 22. März 2024 im Messezentrum Nürnberg statt. Damit kehrt sie zurück zum regulären Termin im Frühjahr. Rund ein Jahr vor der Messe seien bereits zwei Drittel der Standflächen belegt, berichtet der Veranstalter. Elke Harreiß, bei der Nürnberg-Messe GmbH zuständige Abteilungsleiterin: „Wir empfehlen Unternehmen, die noch nicht angemeldet sind, sich zeitnah mit uns in Verbindung zu setzen, damit Platzierungswünsche berücksichtigt werden können.“ Die Hallen sind wie gewohnt nach Produktschwerpunkten aufgeteilt. Beschläge, Türen, Befestigungstechnik, Sicherheitstechnik und Organisationstechnik werden in den Hallen 1, 2 und 4 zu finden sein; Maschinen, Anlagen, Werkzeuge, Betriebstechnik und Betriebsausstattung in den Hallen 3 und 3A; Konstruktions- und Profilsysteme, Halbzeuge, Werkstoffe, Fertigungshilfsmittel, Bauelemente, Fertigelemente, Verschattung- und Lüftungstechnik sowie Glas und Glaserzeugnisse in den Hallen 4A, 5, 6, 7 und 7A, und darüber hinaus Dienstleistungen, Verbände, Forschung und Entwicklung und Fachinformationen in allen Hallen.

www.frontale.de/anmeldung.

Waldbäche sehr naturnah

Intakte Waldbäche sind ein hohes Gut – ausgezeichnete Wasserqualität, wichtige Funktion im Hochwasserschutz und Basis einer großen Artenvielfalt, betonte die Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalten Baden-Württemberg (FVA) anlässlich des „Welttags des Wassers“ am 22. März. Nicht selten seien Waldbäche aber in keinem befriedigenden Zustand. Dabei könnten bereits kleine Eingriffe für eine große Verbesserung sorgen, wie ein Projekt an der FVA zeige. Projektleiterin Lisa Anhäuser macht jedoch Mut: „Viele Waldbäche weisen noch immer eine große Naturnähe auf. Oft finden wir in ihnen noch Tier- und Pflanzenarten, die bedroht und in anderen Gewässern längst nicht mehr anzutreffen sind.“ Ein größeres ökologisches Potenzial können viele Bäche mit relativ geringem Aufwand entwickeln: Verrohrungen könnten zum Beispiel beseitigt, standortsheimische Laubbäume eingebracht werden.



Eine Forschungsgruppe an der FVA arbeitet intensiv daran, landesweit Waldbäche, Quellen und Kleingewässer wieder in einen guten ökologischen Zustand zu bringen. Sie möchte herausfinden, wo sich die größten Potenziale einer Renaturierung der Waldbäche im Land befinden. Eine „Potenzialkarte“ hilft, besonders renaturierungsbedürftige Gewässerabschnitte auf einen Blick zu erkennen.
Foto: FVA

TRADITIONSPFLEGE

Handwerk für Nachwuchs attraktiv machen

Erzgebirgisches Stützengrün pflegt Tradition als Hochburg für Bürsten, Pinsel und Besen

Der sächsische Staatsminister für Regionalentwicklung, Thomas Schmidt, hat sich am 17. März in Hundshübel, einem Ortsteil von Stützengrün im Erzgebirgskreis, über die Vorhaben zum Jubiläum „200 Jahre Deutsche Bürstenregion“ informiert. Die Interessengemeinschaft „Rund um den Kuhberg“ aus Stützengrün und seinen beiden Nachbarorten Schönheide und Steinberg will auf die handwerkliche Tradition bei der Herstellung von Bürsten aufmerksam machen und für Berufsnachwuchs werben.

In Stützengrün hat man große Pläne: Rund um das 200-jährige Bestehen der Bürsten- und Pinselherstellung in der Region sollen Veranstaltungen in den Bereichen Kultur, Wirtschaft sowie Tourismus stattfinden. Die Angebote sollen das Handwerk bekannter machen und vor allem junge Menschen ansprechen, sich mit dem Beruf des Bürstenmachers auseinanderzusetzen.

Ein Highlight beim europäischen Bürsten- und Pinselmachertreffen im September soll der Rekord-Versuch zum Bau der weltweit größten Zahnbürste sein. Zudem soll eine „Bürsten-Erlebnis-Welt“ geschaffen und in einem Wettbewerb nach einem Maskottchen gesucht werden. So soll die kulturgeschichtliche Entwicklung der Region im Bewusstsein der Bevölkerung verankert werden und die Identität als wichtige deutsche Bürstenregion nach außen und innen gestärkt werden.

Im Verein „Rund um den Kuhberg“ arbeiten die Gemeinden Stützengrün, Schönheide, Steinberg/Vogtland und

die ortsansässigen Unternehmen der Bürsten- und Pinselindustrie zusammen. Die Dichte entsprechender Betriebe in dieser Region ist deutschlandweit einzigartig. Gastgeber für den Besuch von Minister Schmidt war das 1945 gegründete Traditionsunternehmen Mühle (Hans-Jürgen Müller GmbH & Co. KG), das in dritter Generation hochwertige Rasierpinsel herstellt und eigene Geschäfte nicht nur in Stützengrün, sondern auch in Berlin in den Hackeschen Höfen und in London in Carnaby, wenige Minuten entfernt vom Piccadilly Circus, betreibt. Das Unternehmen beschäftigt heute 75 Mitarbeiter. Neben einer Reihe anderer Materialien werden auch Produkte mit Holzgriff angeboten, zum Beispiel aus außergewöhnlich gemasertem Thujaholz, Mooreiche, Maserbirke, Thermo-Esche, Bruyère- oder Olivenholz.

„Es ist beeindruckend zu sehen, wie vielseitig unsere sächsische Handwerkskultur ist, wie sie weltweit nach außen strahlt und wie sie hier an der Grenze zwischen Erzgebirge und Vogtland gepflegt wird“, so Staatsminister Schmidt. „Die Tradition der Bürsten- und Pinselherstellung direkt vor unserer Haustür zu erleben, zeigt das Potenzial handwerklicher Fertigung für die regionale Entwicklung, sowohl für neue Produktideen und Arbeitsplätze vor Ort, aber auch für die Identifikation der Menschen mit ihrer Region.“

Mit dem Projekt waren die Initiatoren einer der 545 Preisträger des Ideenwettbewerbs „Simul plus Mitmachfonds 2022“ und hatten 25 000 Euro Preisgeld erhalten. Dabei handelt es sich um ei-



Die Firma Mühle aus dem erzgebirgischen Stützengrün verwendet für ihre Produkte auch attraktive Hölzer, wie hier Olivenholz bei diesem Rasierpinsel aus der Serie „Kosmo“.

Foto: Mühle/Jo Zarth

nen Wettbewerb, der die Entwicklung und Umsetzung von Projektideen vor Ort in den sächsischen Regionen unterstützt. Im Fokus stehen kreative Ideen für das bürgerschaftliche Engagement, regionale Netzwerke und die Stärkung des Gemeinwohls.

INFOTRANSFER

Tagung zum Thema Waldbrände in Dömitz

Mit der durch den Klimawandel hervorgerufenen zunehmenden Trockenheit steigt das Risiko von Waldbränden in vielen Regionen Deutschlands. Die Ereignisse der letzten Jahre zeigten deutlich, dass eine Vernetzung und enge Kooperation zwischen den relevanten Akteuren auf den Gebieten der Waldbrandprävention, des -managements und der -nachsorge zum Erhalt des Waldes und seiner vielfältigen Ökosystemleistungen zwingend notwendig ist. Im Rahmen des Waldklimafonds der Bundesministerien für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) und für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) werden durch verschiedene Forschungs- und Demonstrationsprojekte vielfältige Fragestellungen zu den oben genannten Themenbereichen bearbeitet. Um einen Wissenstransfer aus diesen Projekten zu unterstützen und eine Plattform für den Austausch der bundesweiten Waldbrandakteure zu bieten, wird am 9. Mai in Dömitz (Mecklenburg-Vorpommern) eine Fachtagung zum Thema Waldbrand mit begleitender Postersession veranstaltet. Die Tagung wird auch online übertragen. Am Folgetag wird zudem eine Exkursion nach Gartow (Niedersachsen) angeboten.

Das vielfältige Programm mit Impulsen von Experten, praxisorientierten Beiträgen aus Waldbrandprojekten, einer Diskussionsrunde mit Akteuren aus den Bereichen Wissenschaft, Feuerwehr, Naturschutz und Waldbesitz sowie einer abschließenden Diskussion richtet sich an alle Waldbrandbetroffenen, -experten und -interessierten.

► veranstaltungen.fnr.de/wkf-waldbrandtagung/programm

WALDPÄDAGOGIK

Walderlebniszentrum eröffnet

Mit einem Festakt eröffnete Bayerns Forstministerin Michaela Kaniber am 23. März das neue Walderlebniszentrum im ehemaligen forstlichen Versuchsgarten Grafath (Landkreis Fürstentfeldbruck).

Kaniber betonte: „In unserer schnelllebigen Zeit geht das Verständnis für natürliche Zusammenhänge und Prozesse oft verloren. Deshalb wollen wir die Menschen für den Wald gewinnen, sie begeistern. Das geht am besten, wenn sie den Wald mit allen Sinnen erleben können – mit Kopf, Herz und Hand. Es geht darum, ein Bewusstsein dafür zu

schaffen, dass wir alle achtsam und vorausschauend mit unseren Wäldern umgehen müssen. Und dass es notwendig ist, sie verantwortungsvoll zu pflegen und zu bewirtschaften.“

Seit 2007 gehört die Waldpädagogik zu den Aufgaben des 34 ha großen Versuchsgartens Grafath. Er wurde 1881 von König Ludwig II. gegründet und beherbergt heute rund 280 Baum- und Straucharten aus Europa, Amerika und Asien.

Das Walderlebniszentrum ist in einem neuen Holzbau untergebracht. Damit erhalten Grafath und der Westen des Großraums München einen

Ausgangspunkt für waldpädagogische Veranstaltungen.

Bayernweit gibt es insgesamt zwölf Walderlebniszentren. Jährlich nehmen rund 180 000 Menschen die Bildungsangebote der Forstverwaltung wahr, fast zwei Drittel davon sind Kinder und Jugendliche.



Forstministerin Kaniber (Mitte) gemeinsam mit Kindern des Evangelischen Kindergartens „Unterm Regenbogen“ Emmering vor dem neu gebauten Walderlebniszentrum.
Foto: P. Regnet/StMELFi

STELLENANGEBOTE

Zum nächstmöglichen Termin suchen wir für einen unserer Klienten im Exklusivauftrag:

Landesvertriebsleiter (m/w/d)
Technischer Vertrieb | Holzklebstoffe
Süd-Deutschland

Ihre spannenden Aufgaben:

- ✓ Anwendungstechn. Beratung & kaufmann. Kundenbetreuung bei allen Fragen der industriellen Holzverklebung
- ✓ Erschließung & Weiterentwicklung neuer Anwendungsbereiche
- ✓ Kontinuierliche Marktbeobachtung im o. g. Verkaufsgebiet
- ✓ Ausbau und Pflege des bereits bestehenden Kundenstamms
- ✓ Professionelle Preisverhandlungen
- ✓ Verantwortung für die effekt. Umsetzung kurz- & mittelfristiger Ziele

Alle weiteren Details finden Sie bitte direkt unter HolzHeadHunter.de

HCN HolzConsulting® GmbH
 Unternehmens- & Personalberatung für die nationale und internationale Holz-, Forst-, Bau- & Möbelwirtschaft

HCN HolzConsulting® GmbH | Theaterstrasse 11 | D-80333 München | Geschäftsführer: Marcus Rudolf Niedermeier
 Amtsgericht München: HRB 213396 | Alle Angaben ohne Gewähr | Anzeigenstand: März 2023
 Datenschutzinformationen unter: www.holzconsulting.de/datenschutz.html

Das nächstes
Holz-Zentralblatt
 erscheint am
6. April 2023.
 Anzeigenschlusstermin
 ist am 4. April 2023, 10.00 Uhr.
 Wir bitten um Beachtung!

ALLGEMEINES
GESCHÄFTSVERBINDUNGENwww.Lieferantensuche-Holz.de

FSC®- UND PEFC-
 ZERTIFIZIERUNG
 DURCH SGS

t +49 40 30101-576
 holzundpapier@sgs.com

SGS

Werbung bringt Umsatz!

Wir beraten Sie gerne.
Unser Anzeigen-Telefon
 07 11/7591-250 oder 260
Unser Anzeigen-Telefax
 07 11/7591-266
E-Mail:
 hz-anz@holz-zentralblatt.com

Gebr. Dufterwww.dufter-rustikale-holzbearbeitung.dewww.palettenankauf.de

Holz-Zentralblatt

Der DRW-Verlag Weinbrenner GmbH & Co. KG ist der führende Fachverlag für die Forst- und Holzwirtschaft in Europa. Für die Fachzeitschrift „Holz-Zentralblatt“ suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen

Redakteur (w/m/d)

Zu Ihren Aufgaben gehören die Recherche, das Schreiben von Nachrichten und Reportagen sowie die Zusammenarbeit mit Autoren und das Redigieren von Berichten. Freude am Schreiben und die Fähigkeit, komplexe Sachverhalte verständlich darzustellen setzen wir ebenso voraus wie die Fähigkeit zum selbstständigen Arbeiten. Neben gutem und stilicherem Deutsch sind die Beherrschung der englischen Sprache sowie Kenntnisse in den Branchenbereichen **Holzhandwerk, Holzbearbeitungsmaschinen** von Vorteil für eine erfolgreiche Tätigkeit.

Wir bieten Ihnen eine ausbaufähige und langfristig sichere Position mit attraktiven Konditionen.

Für erste Informationen steht Ihnen unser Verlagsleiter, Herr Uwe Michael Schreiner, unter der Rufnummer 07 11/75 91-2 40 sehr gerne zur Verfügung

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.



DRW-Verlag Weinbrenner GmbH & Co. KG
 Verlagsleitung
 Fasanenweg 18
 D-70771 Leinfelden-Echterdingen

Regalsysteme
Bruckamp

Tel.: +49 (0)5743 93377-0
 E-Mail: info@bruckamp.de
 Internet: www.bruckamp.de

Kragarmregale Palettenregale Regalhallen
 Direkt vom Hersteller! Lagerware schnell lieferbar!

150 JAHRE Bethel

Kranken Kindern helfen

Gemeinsam für ein neues Kinderzentrum.
 Bitte helfen Sie mit!

Spendenkonto:
 IBAN: DE48 4805 0161 0000 0040 77
 Stichwort »KINDGESUND«

Bethel

456 © Phikis Photography - Fotolia.com

Edmone Roffael

Formaldehyd in der Natur, im Holz und in Holzwerkstoffen

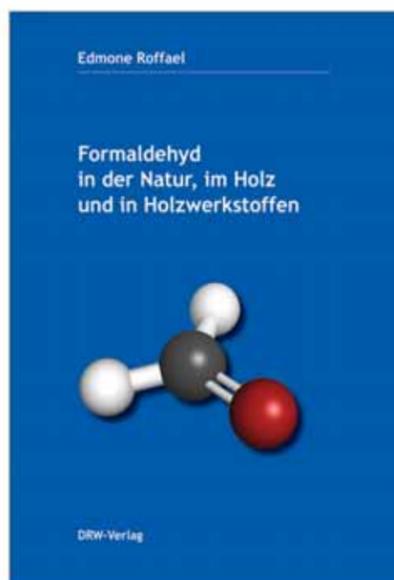
In den letzten Jahrzehnten wurden erhebliche Fortschritte in der Verminderung der Formaldehydemission aus Holzwerkstoffen und anderen Holzprodukten erzielt. Des Weiteren wurde die Entwicklung von Formaldehydbestimmungsmethoden erheblich vorangetrieben. Auch die Bestimmung von anderen flüchtigen organischen Verbindungen erwies sich als relevant für die Charakterisierung und Beurteilung von holzbasierenden Produkten und ist zurzeit Gegenstand von breit angelegten Untersuchungen.

Das Buch fasst den bekannten Stand der Kenntnisse und Entwicklung auf diesem Gebiet zusammen, es gibt vertiefende Einblicke über das Auftreten von Formaldehyd und anderen flüchtigen organischen Verbindungen in der Natur sowie darauf einflussnehmende Faktoren. Es enthält verschiedene Kapitel, die die Abgabe von Holz und Holzwerkstoffen an unterschiedlichen flüchtigen Verbindungen betreffen; es geht insofern über die Thematik der Formaldehydemission weit hinaus. Nach jedem Kapitel ist ein ausführliches Literaturverzeichnis enthalten, in dem die wichtigsten Literaturquellen aufgelistet sind. Das Buch dürfte für alle, die sich mit der Technologie von Holz und Holzwerkstoffen befassen, von Interesse sein.

1. Auflage 2017. 288 Seiten, zahlreiche Abbildungen, Tabellen und Diagramme, 17 x 24 cm, ppb., 59,90 €

Ich bestelle gegen Rechnung. Bis zu einem Bestellwert von 150,- € beträgt der Versandkostenanteil 2,50 € im Inland und 7,95 € im europäischen Ausland. Ab einem Bestellwert von 150,- € erfolgt die Lieferung portofrei im Inland und im europäischen Ausland. Im übrigen Ausland auf Anfrage.

Firma	Telefon Fax
Name	E-Mail
Straße Nr.	EU-Ust.-IDNr.
PLZ Ort	Datum
Telefon Fax	Unterschrift



Bestell-Nr. 914 59,90 €



fachbuchquelle.com
 noch mehr Bücher finden Sie bei uns im Internet...

im DRW-Verlag Weinbrenner GmbH & Co. KG
 Fasanenweg 18
 70771 Leinfelden-Echterdingen

Telefon +49 (0)711 7591.300
 Telefax +49 (0)711 7591.380
 E-Mail buch@fachbuchquelle.com